



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915

430 (4.9.1915) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-324969](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-324969)

Bezugspreis: 30 Pfg. monatlich,
Beleglohn 30 Pfg. durch die
Post einschl. Postzuschlag M. 3.72
im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.
Anzeigen: Kolumnen-Zeile 30 Pfg.
Nachnahme-Zeile 1.20 M.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Zweigverteilung in Berlin

Schluss der Anzeigen-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sports-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Telegramm-Adresse:
'Generalanzeiger Mannheim'
Serienprez-Nummern:
Oberleitung u. Buchhaltung 1449
Buchdruck-Abteilung 341
Schriftleitung 377
Veranstaltung u. Verlags-
buchhandlung ... 218 u. 7569

Nr. 430. Mannheim, Samstag, 4. September 1915. (Abendblatt).

Der Brückenkopf von Friedrichsstadt erstürmt. Die Festung Grodno mit sämtlichen Forts in deutschem Besitz.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 4. Septbr. (M. N. Anstalt).

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Der Brückenkopf von Friedrichsstadt ist gestern erstürmt. 37 Offiziere, 3325 Mann sind gefangen genommen und 5 Maschinengewehre erbeutet.

Beiderseits der Wilna wiederholte der Feind eine ergebnislose Angriffe. Er ließ außer einer beträchtlichen Zahl von Toten und Verwundeten 800 Mann als Gefangene zurück.

In und um Grodno fanden noch Kämpfe statt. Während der Nacht gingen aber die Russen, nachdem sie überall geschlagen waren, in östlicher Richtung zurück.

Die Festung mit sämtlichen Forts ist in unserem Besitz.

Der weidende Feind wird verfolgt. 6 schwere Geschütze und 2700 Gefangene sind in unseren Händen geblieben. Auch südlich von Grodno hat der Gegner die Gegend am Niemen geräumt.

Zwischen der Smolowz-Mündung und der Gegend nordöstlich des Dialsowieska-Fortes ist die Armee des Generals von Gallwitz im Angriff. Bislang sind 800 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Kampf um die Sumpfenge nördlich und nordöstlich von Pruzan dauert an.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Der Feind hält noch in einem Brückenkopf bei Bereza-Kartuska, weiter südlich wurde der Gegner in der Gegend von Drohiczyn, 60 Km. westlich von Pinsk, zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der Gouverneur von Grodno.

m. N. N. 4. Sep. (Privat-Telegr.) Der „N. N. Volkzeitung“ zufolge wurde der Gouverneur der Stadt Grodno General der Infanterie von Seid zum Gouverneur der Festung Grodno ernannt.

Die russischen Heerführer an der Nord- und Westfront.

Petersburg, 4. Sept. (M. N. Nichtamtlich). Generaladjutant Rukhi, der Chef der 6. Armee ist zum Oberkommandeur der Armee der Nordfront und General der Infanterie Everts, Kommandant der 4. Armee zum Oberkommandanten der Armee der Westfront ernannt worden.

Die Beute von Luda.

Berlin, 4. Sept. (Von u. Berl. Bur.) Der Kriegsberichterlatter der B. S. meldet aus dem Kriegspressequartier: Im südlichen Teil Ostgaliziens dringen die Truppen gegen den Sereth vor, den die Russen zu halten trachten und an dessen Ufer sie stark befestigte Brückenköpfe errichten. Weiter nördlich haben sie die russische Grenzstation östlich Brody erreicht. In Galizien wird westlich Dubno, östlich Bud beständig gekämpft. Die österreich-ungarischen Truppen sind nördlich West-Litwa im Kampf um die Felsdaubergänge. Die Beute von Luda war, was Verpflegungs- und Ausrüstungsgegenstände anbelangt, geradezu unermesslich. Nicht groß dagegen war die artilleristische Beute, da die Geschütze von Luda für eine Offensivtaktik in die galizischen Stützpunkte gebracht wurden.

Deutschland und Rußland nach dem Kriege.

Der „Ruhige Slowo“ vom 24. August veröffentlicht folgende Ausführungen: Die von der Rechts in der Duma erdachte Frage der deutschen Vorkriegsherrschaft ist besonders wichtig, wenn man bedenkt, daß auch einmal wieder zwischen uns Frieden herrschen wird. Wie auch die jetzige Katastrophe ausgeht, Rußland und Deutschland werden nicht verschwinden. Jährhunderte, ja Jahrtausende lang werden beide Völker Seite an Seite nebeneinander leben müssen, wenn auch die Schrecken des Krieges die in dieser Richtung gehenden Gedanken erschweren. Man könnte denken, daß die ungeheuren Verwüstungen ein glühender Lavadom sind, die alle Bevölkerung und alle Zukunft zerstört hat. Es ist richtig, Hindenburg und Madensen haben auch das Gleichgewicht im russischen Denken gestört. Mit festerem Patriotismus ist das Gleichgewicht nicht vereinbar. Doch man muß angesichts der schweren jetzigen Prüfungen Rücksicht haben.

Der Protest gegen die Gewalttaten hat die Form von Gewalttaten angenommen. Aus der Tiefe der Seele hat sich wie ein aufgeschauertes Nachwölger der Instinkt der Rache erhoben. Dies Nachwölger hat die russische Seele noch mehr verfinstert als die Schützengräben die russischen Körper. Wieviel reine, gute Gedanken gehen in dem Meer von Blut unter! Denken sie an das Schicksal des im Frühstadium der Bergverwitterung knirschenden russischen Freiheitgedankens.

Am Tage der Debatten über die deutsche Vorkriegsherrschaft wurde dieser Gedanke frei. Man versuchte, durch Widerspruch unsere Menschheitsliebe einzufangen. Es war ein schwerer Kampf, doch der Aufschlag ist nicht gelungen. Vergleichen man die Kommission für den Kampf gegen das Deutsche mit einem König der russischen Freiheitstriebe, so haben die Reden Roditschens, Mikulajew und Kerenski den Schwonischen Deutschenhof eine Schwänke gezogen. In dieser wichtigen Frage der Zeit hat der fortschrittliche Gedanke eine scharfe Grenze nach der realistischen Seite gezogen.

Wenn auch die vorkriegsdeutsche Vorkriegsherrschaft und Gewalttätigkeit die deutsch-russische Bergangenheit mit einer biden Lava überzogen haben, so kann man dies doch schwerlich für die Zukunft sagen. Die Lava ist ein guter Dünger, aus der üppiges Leben blühen kann. Rußland wird auch ohne den Schaden von Grenzländern

weiterleben, die nach vieler Ansicht nur eine Last für es gewesen sind. Auch der deutsche Oberkommandant denkt nicht an die Vernichtung Rußlands. Die ganze Welt weiß, daß den Krieg bei uns das Regime verliert und nicht das Volk. Das Volk ist bei uns unversehrt wie auch in Deutschland. Die Kommission gegen die deutsche Vorkriegsherrschaft ist eine Falle. Wie aus einem schmalen Spalt im Erdreich kann aus ihr das Samenorn der neuen Beziehungen zwischen beiden Völkern sprechen.

Das bulgarische Rätsel.

Einschüchterungsversuche gegen Bulgarien.

Rotterdam, 4. Sept. (Von unv. Berichterlatter). Die hiesige Blätter aus Bukarest melden, sind in Konstanza Privatnachrichten eingetroffen, daß die russische Schwarzmeer-Flotte den Befehl erhalten habe, sich zum Eindringen in die bulgarischen Küstengewässer bereit zu halten. In Odeffa seien viel russische Truppen zusammengezogen worden und im Hafen liegen mit Truppen gefüllte Schiffe zur Abfahrt bereit.

Drohung mit einem russischen Ultimatum an Bulgarien.

Die Nachricht, daß die Sowjetunion mit einer Mehrheit von nahezu 100 Stimmen Vorschlag ihr Vertrauen ausgesprochen hat, und damit, wie die Zeitung meint, die von den Verbandsmächten dem Ministerpräsidenten Balfour gemachten Vorschläge billigt, veranlaßt die „Nowoje Wremja“ in ihrer Leitartikel vom 26. und 27. August zu einer lebhaften Dankeserklärung an die Serben.

In jähren Stunden, die das russische Reich durchlebt, haben sich die Serben als treue Freunde und Verbündete gezeigt. Bisher haben sie die Oesterreicher befreit, jetzt haben sie es sogar verstanden, sich selbst zu befreien, um nicht dem Schicksal ihrer Hilfe zu verfallen, der den Grundstein aller slavischen Hoffnungen bedauert. Wenn also jetzt der erste Schritt getan ist, muß die Diplomatie der Verbandsmächte mit den anderen Balkanstaaten eine andere Sprache reden. Weder gegenüber Griechenland, noch gegenüber Bulgarien hat Rußland irgendwelche moralische Verpflichtungen; nur die Serben sind Rußlands Verbündete. Verloslos kann die Lage Griechenlands noch verbessern; denn die Gelegenheit, die im April verflumt worden war, ist zum Glück für die Griechen jetzt nochmals wiedergekehrt. Genua glaubt, er habe Samsara schon in der Tasche, und er brauche daher mit der Abtretung von Kavala dafür nicht besonders zu zahlen. Jetzt ist Italien auf den Kampfplatz getreten, und da die Verbandsmächte von vornherein den Grundlag vertreten haben, daß beim Abschluß des Friedensvertrages nur die Mächte mitstimmen dürfen, die freiwillig die Würde des Krieges auf sich genommen haben, so läßt Griechenland die Gefahr, daß man mit ihm keine Rücksicht machen wird. Die Griechen verdanken ihre Selbstständigkeit England, Frankreich und Rußland. Wenn Griechenland jetzt diesen keinen Umstand anscheinend vergißt, so haben die Verbandsmächte das volle moralische

Recht, mit ihm so zu verfahren, wie es verdient, nämlich rücksichtslos hart.

Die Bulgaren haben nach der Zustimmung Serbiens und dem Einverständnis Griechenlands, das dieses erteilen wird, mag es wollen oder nicht, die Erfüllung aller ihrer nationalen Wünsche erreicht, und alsdann muß die Stimme der Diplomatie ihnen gegenüber einbrünstig und entschieden sein, sie muß den Charakter eines Ultimatum tragen. Denn vier Großmächte können nicht dulden, daß Bulgarien sich offen über sie lustig macht. Radoslawow wendet eine List an, die der „Gantage“ gleichkommt.

Die „Nowoje Wremja“ gibt dann wieder, was Radoslawow dem Vertreter der Associated Press erklärt hat, und stellt daran anknüpfend zunächst fest, daß also die bulgarische Armee bereit und gut ausgerüstet ist. Die früheren Klagen der armen Waise: „Wir sind durch zwei Kriege erschöpft, wir können nicht wieder zu den Waffen greifen“, sind also verbannt. Dann ist besonders wertvoll, daß Bulgarien jetzt bereit ist, zu kämpfen, und zwar an der Seite Rußlands. Davon haben die Stambulowisten früher nicht gesprochen. Jetzt handelt es sich demnach nur noch um die Garantien: Radoslawow geht zu Werke wie ein Kaufmann, der „schmeißt“. Wenn der eine der beiden Teile zum anderen kein Vertrauen hat, warum soll dann der andere dem einen trauen? Wenn Radoslawow die Garantie nun darin sieht, daß Mazedonien sofort den Bulgaren übergeben wird, so schafft er damit die Unmöglichkeit, mit ihm zum Einverständnis zu kommen. Stellen wir uns vor, daß Bulgarien mit seinen Garnisonen das ganze serbische Mazedonien besetzt, dann verliert es den Ansporn dazu, für die Verbandsmächte zum Schwerte zu greifen, da es doch alles bereits erreicht hat! Ein Vertrag wird Bulgarien nicht zu einer so schnellen Sache zwingen, wie es ein Krieg ist. Denn jeder Vertrag kann verschieden ausgelegt werden. Bei dem geringsten Schwanke bulgarischer Garnisonen mit irgendeiner serbischen Bande in diesem gotterlöschenden Mazedonien, wo Eisenbahnbrücken ganz von selbst in die Luft zu fliegen pflegen, wird Bulgarien sagen können, daß die volle und tatsächliche Befreiung Mazedoniens noch nicht erreicht ist. Ebenso kann es mit Abriamopol gehen. Weshalb nicht Bulgarien jetzt diese Forderung nehmen, um gegen die Türkei zu kämpfen? Kann es nicht da vollständig rechtmäßig acht bis neun Monate und mehr mit dieser Belagerung verbrühen?

Was Herr Radoslawow für Garantien will, muß umgehend hergestellt werden. Verlangt er die sofortige Befreiung Mazedoniens oder den Einmarsch bulgarischer Truppen unter irgendeinem anderen Vorwande in serbisches Gebiet, so ist er der Stube Deutschlands, mit dem es nicht lohnt, zu verhandeln. Dann muß man andere Maßnahmen gegen Bulgarien ergreifen.

Warum der Vierverband einen Sieg auf Gallipoli braucht.

London, 4. Sept. (M. N. Nichtamtlich). Der militärische Mitarbeiter der „Daily News“ schreibt: Der langsame Fortschritt unserer Truppen auf Gallipoli beweist wieder das gewaltige Übergewicht, das diese Verteidigung über den Angriff gewonnen hat. Wir haben auf einer Front von 12 Meilen 4 Divisionen, die, obwohl nur 5 Meilen von dem Ziele der Straße Gallipoli-Madros entfernt, democh unfähig sind, es anders zu erreichen, als sich Schritt für Schritt durch die türkischen Schützengräben durchzuarbeiten. Niemand würde das besser als General Hamilton, da er eine überraschende Landung an der Subla-

Bei plante, um die Höhen von Anafortia durch einen Handstreich zu nehmen. Er konnte seine Entschlossenung nicht verhehlen, als der Angriff auf irgend einem Punkte erfolgte. Es wäre aus politischen, wirtschaftlichen und militärischen Gründen höchst wichtig, einen entscheidenden Stoß auf den Halbinsel Gollipoli zu setzen. Die Truppen Hamiltons haben im Angesicht des geflochtenen Laubes. Wenn sie es erreichen könnten, würden die Verhandlungen mit den Balkanstaaten von selbst einen anderen Verlauf nehmen. Ein englischer Erfolg würde ihren Zweck erfüllen, und sie zum Eingreifen veranlassen. Deshalb richten sich unsere Augen mehr auf Hamilton als auf French.

Einstellung des Güterverkehrs nach Rumänien.

□ Berlin, 4. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Aus Budapest wird der „N. Z.“ gemeldet: Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen hat nach einer Meldung des Reichs Lloyd in Folge bedeutender Gütertransporten an der rumänischen Grenze vom 26. August bis auf weiteres die Aufnahme der über-Predal für Rumänien und darüber hinaus bestimmten Güter und Frachtgüter eingestellt.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 4. Sept. (W.D. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier macht bekannt: Unser Küstenwachschiff „Behredsch“ verlor mit seiner Artillerie im Marmarameer südwestlich von Kumbulu ein beidseitiges Unterseeboot. Die Besatzung konnte nicht gerettet werden.

An der Dardanellenfront fand am 2. September in den Abschnitten Anafortia und Ari Burnu schwaches beiderseitiges Geßsch- und Gewehrfeuer statt. Die Artillerie des rechten Flügel verriengte ein feindliches überendes Bataillon. In der Nacht zum 2. September drangen unsere Aufklärungsabteilungen in einem feindlichen Schützengraben ein und eroberten eine Menge Gewehre und Kriegsgüter. Bei Sedd ül Bahr brüchtigten wir uns eines 90 Meter langen feindlichen Schützengrabens vor unserer Front, kurz nachdem er gegraben worden war. Auf dem linken Flügel brachten wir in der Umgebung von Kesabizdere zwei feindliche Geschütze zum Schweigen. Sonst nichts von Bedeutung.

Der Krieg mit Italien. Italienischer Lagerjammer.

Vern, 4. Sept. (W.D. Nichtamtlich.) Das „Giornale d'Italia“ bringt einen Artikel, dessen Gedankengänge eigentlich nur zu verurteilen sind, wenn man annehmen will, daß die Kriegsbereitstellung in Italien doch nicht so groß ist, wie sie bisher die italienische Presse behauptet. „Giornale d'Italia“ fordert nämlich die Italiener auf festzukleben und gesteht ein, daß das Parlament seiner Zeit erregungen wurde, den Krieg zu erklären, den es nicht wollte. Friedensfreunde mußten als Feinde des Vaterlandes angesehen und geächtet werden. Der Schmerz über Tod und Leid von Familienmitgliedern mußte schweigen. Durch Dörfer und Städte

sollte man Redner ziehen lassen, die das Volk auf die große den Italienern drohende Katastrophe aufmerksam machen sollten. Die moralische Vorbereitung sei notwendig, damit die Kriegsbegeisterung anhält und vor allem Weisheit und Geduld dem Rufe des Vaterlandes folgen.

Der italienische Bericht.

Rom, 4. Sept. (W.D. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht. An der oberen Front versuchte der Gegner neuerdings unsere Stellung am Monte Piano anzugreifen, er wurde jedoch mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. In der Frontalzone (Süd-Gruppe) besetzte der Feind das feindfallende Massiv des Monte Giaboni und Monte Manno zwischen dem Sestial (Gruppe) und dem Sestial (Gruppe). Unsere Truppen am Nord-Gruppe und Sestial führten eine Reihe Operationen aus, die darauf abzielten die Gegner aus diesen wichtigen Stellungen zu vertreiben. Die mit Geschütz vorbereitete und mit Mörsern und Ausdauer ausgeführte Aktion setzte aus in den Besitz des großen Massiv trotz des vom Feind an mehreren Punkten geleisteten heftigen Widerstandes. Der Feind mußte von Ostel zu Ostel und schließlich von den beiden Stellen des Monte Giaboni vertrieben werden, wo sich seine Abteilungen verschanzt hatten. Am Abend des 1. September wurden beträchtliche Gruppen feindlicher Truppen mit Hilfe von Schmelzwerk die verlorenen Stellungen wieder anzugreifen. Sie wurden jedoch vollständig wieder zurückgeschlagen. Auf dem Nord-Gruppe setzte uns in der Nähe des Seiwiss ein geschütztes Bataillon einer unserer Abteilungen fast ohne Widerstand einige Graben des Feindes zu besetzen. Eines unserer Flugzeuge bombardierte wiederum ein feindliches Lager längs der Straße Kofanewica-Bojsica.

England und wir.

Wie wir im gestrigen Mittagsblatt mitgeteilt haben, besteht nach der Meldung des Volkswirtschaftlichen Telegraphenbüros kein Zweifel mehr daran, daß der deutsche Botschafter in Washington der amerikanischen Regierung Mitteilung von Instruktionen gemacht hat, nach denen Passagierdampfer nicht ohne vorherige Warnung und ohne daß das Leben der Nichtkombattanten in Sicherheit gebracht ist, versenkt werden sollen. Es scheint, als ob gegen diesen neuen Versuch mit Amerika ins reine zu kommen, in konservativen Kreisen Front gemacht werden solle. Die „Neue Zeitung“ erklärt, daß die Nachricht sie mit lebhafter Besorgnis und schweren Bedenken erfüllt, eine nähere Erörterung müsse sie sich zuerst verschaffen. Dann macht das große konservative Organ einige Bemerkungen über unser Verhältnis zu England, die wohl nicht nur die Anschauungen engerer Kreise der „Neue Zeitung“ widerspiegeln:

Wir haben die Stimmen der englischen und italienischen Presse mitgeteilt, aus denen hervorgeht, daß man diesen Vorgänge eher gefasst und veröffentlicht hat als bei uns, und daß man die deutschamerikanischen Schwierigkeiten damit als beendigt ansieht. Das ist, welches man Deutschland spendet, läßt darauf schließen, daß man die Bedeutung des U-Bootkrieges gegen England als wesentlich geschwächt ansieht. Darüber hinaus ist ein gut unterrichteter englischer Blatt, der „Londoner Economist“, der Meinung, daß die „Verringerung in der Behandlung der Kriegsgefangenen, Gross-Bemerkung über die Freiheit der Meere und die Mobilisierung des deutschen U-Bootkrieges auf eine Verringerung der Spannung zwischen England und Deutschland zwecks hochdiplomatischer Absichten“ hindeute. Damit soll augenscheinlich eine Neigung zu Friedensverhandlungen angedeutet werden. Die Aufzeichnungen Owens sind nun wirklich in keiner Weise geeignet, eine Grundlage für Friedensverhandlungen zu bieten, die für Deutschland auch nur der Erörterung würdig wäre. Es kann im Gegenteil nur als sehr bedauerlich angesehen werden, wenn Grey anbietet,

daß die Freiheit der Meere durch Abkommen, Konferenzen und Begriffsbestimmungen gesichert werden solle. Gewiß werden nach Friedensschluß Abkommen und Begriffsbestimmungen wieder ihre Rolle spielen. Wenn dieser Krieg und aber ein gelehrt hat, so ist es das, daß solche Verhandlungen für Deutschland Bindungen bringen, an denen es bis an die äußersten Grenzen des für seine Existenz Möglichen, wenn nicht darüber hinaus, festhält. Für England dagegen bedeuten sie zwar einen Schleier, hinter dem es seine Absichten, Deutschland zu vernichten, verbirgt, wenn es das für praktikabel hält, dagegen keinerlei Bindung gegenüber irgend einem Staate, der nicht die Macht hat, die Befolgung dessen, was vereinbart ist, auch zu erzwingen. Aus diesem Grunde sind Friedensverhandlungen mit England undenkbar, die aus nicht eine wesentliche reale Verklärung unserer Machtstellung gegenüber diesem Feinde bringen, und deshalb ist es eine der dringendsten Forderungen, daß wir jede der Waffen, die wir gegen England in der Hand haben, auch voll anwenden.

Die Reise des englischen Königspaares nach Balmoral.

Berlin, 4. Sept. (W.D. Nichtamtlich.) Die „Kreuzzeitung“ schreibt unter der Überschrift „Die Reise des englischen Königspaares nach Balmoral“: In der Neuen Zürcher Zeitung vom 25. August findet sich der folgende Entfallungsbericht des britischen Generalkonsuls in Zürich:

Die angebliche Hebbelstucht des englischen Königspaares. Die Nachrichtenagentur Wolff, die seit Kriegsbeginn keine Vertreter in England hat und sich nur auf die Wiedergabe von Gerüchten beschränken muß, verbreitet in der schweizerischen Presse die Nachricht, daß das britische Königspaar infolge der letzten Hebbelstucht auf London und die City den Wohnsitz in nächster Zeit nach Nordengland verlegt. Demgegenüber sei festgestellt, daß demnach die Gesellschaften zu Ende geht und aller Wahrscheinlichkeit nach das englische Königspaar wie alljährlich nach Schloss Balmoral in Schottland überfiedelt. Es ist bedauerlich, daß die schweizerischen Blätter immer wieder Berichte aus England über Berlin sich geben lassen, wodurch es ihnen nicht erlaubt, Berichte aus Deutschland über London oder Paris zu beziehen.

Britisch Konsulat Gen. Zürich.

Die „Kreuzzeitung“ bemerkt hierzu: Wir halten die Drahtzieher der britischen Stimmungsmacher in der Presse durchaus mit Recht für sehr gerissen; denn sie versuchen zweifelslos in hohem Maße die Kunst, auch den kühnsten Sagen den trügerischen Schein der Wirklichkeit zu verleihen. Wir haben dem Zürcher Generalkonsul Sr. britischen Majestät nur dankbar für den Hinweis sein, daß sein Herr und Geleiter sich bisher nur durch die Gesellschaften in London hat festhalten lassen. Während der deutsche Kaiser mit seinen tapferen Truppen im Felde steht und seinen Aufenthalt dort wählt, wo der Kriegsdienst seine Anwesenheit fordert, genießt Georg V. die Freuden der Saison, um sich demnach in Balmoral von ihnen zu erholen. Das mag recht englisch sein, aber insponieren kann es uns nicht und es wird selbst im Lager unserer Feinde kaum sehr begeistern wirken. Wir können es unter diesen Umständen sehr gut verstehen, wenn der Zürcher Generalkonsul Großbritanniens den Schweizer Blättern empfiehlt, Berichte aus England nicht mehr über Berlin, Nachrichten aus Deutschland dagegen über London oder Paris zu beziehen.

Unsere Unterseeboote.

m. Köln, 4. Sept. (Privat-Telegr.) Laut der „Köln. Ztg.“ ist die Besetzung des englischen Dampfers „Charbon“ gemeldet. Die Besetzung ist geborgen.

Deutschland und Amerika. Die Entspannung.

m. Köln, 4. Sept. (Privat-Telegr.) Die „Köln. Ztg.“ meldet von Zürich: Der amerikanische Gesandte im Haag, der als persönlicher Freund Wilsons bekannt ist, betrachtet, wie der Neuen Zürcher Zeitung aus dem Haag gemeldet wird, die Regelung der deutsch-amerikanischen Beziehung als endgültig und als den Anfang einer neuen deutsch-amerikanischen Freundschaft. Eine andere unterrichtete amerikanische Persönlichkeit hält eine Veränderung in der amerikanischen Rationalspolitik für möglich.

Zur Friedensfrage.

m. Köln, 4. Sept. (Privat-Telegr.) Aus Washington wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Die Botschaft des Papstes werde durch die Regierung der Vereinigten Staaten nicht bekannt gegeben werden; jedoch habe die Regierung nichts dagegen einzumenden, wenn Kardinal Gibbons sie veröffentlichte. Von dem Inhalt ist bis jetzt genug bekannt, meldet Reuters, um sagen zu dürfen, daß Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei keine Abneigung gegen Friedens-Verhandlungen hätten.

London, 4. Sept. (W.D. Nichtamtlich.) Der Herausgeber des Arbeiterblattes „Independent“ fragte die Minister Asquith, Selborne, Carson und Long, ob sie sich mit den Besatzungen Lloyd Georges einverstanden erklärten, daß kein Engländer von Frieden träumen dürfe, solange sich nur ein einziger deutscher Soldat auf französischem oder belgischem Boden befindet. Die Minister antworteten, daß sie die Besatzungen unterschrieben.

Die Enthüllung des Eisernen Hindenburg in Berlin.

□ Berlin, 4. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Wieviel eindrucksvolle Feiern und Gedenktage uns diese an Frieden und Schmerz in diese Zeit schon gebracht hat, der heutige Tag, der Berlin zu Ehren Hindenburgs zusammenschließt, wird im Gedenken des Volkes sicherlich als einer der schönsten fortleben, weil er den unmittelbaren Einbrüden des Volkes entspricht. Die Enthüllung des Eisernen Hindenburg zu Füßen der Siegesallee auf dem Königsplatz zu Berlin gestaltete sich zu einer eindrucksvollen Kundgebung der Bevölkerung der Reichshauptstadt vor Deutschlands größtem mächtigsten Genie. Stunden vor Beginn der Feiern versammelten sich nicht gedrungene Reihen rings um den freien Platz, auf der Rampe des Reichstagsgebäudes und den Stufen der Denkmäler Bismarcks, Moltkes und Roonens. Unter den Ehrengästen befanden sich Frau v. Hindenburg, Tochter, Schwägergertochter, ein Bruder und eine Schwester des Generalfeldmarschalls, ferner auch die Gattin von Erzherzog von Rudolfsdorf. Am 11. Uhr erschien als Vertreter der durch Familienverhältnisse abgetrennten Kaiserin, die Prinzessin August Wilhelmine. Gleich darauf eröffnete General von der Goltz die Feiern.

Sommerfreuden.

Gedanken an Sommerfreuden, an Erholungsreisen, an feste, sonnige Landschaften und an seltsame Angehörigkeiten liegen heute ferner als je. Weilsche haben wir den Traum, den der große Krieg den am Kampf nicht Beteiligten erschaffen hat, nie stärker verspürt als eben in diesen Wochen, die uns hinführensüßlich, um im Zusammenhang mit der Natur und selbst wiederzufinden.

Sermann Vang hätte mit keinem nachgelassenen Roman „Sommerfreuden“ mit dem er die Erinnerung an ihn heiß und hart wieder heraufzuziehen ließ, keinen geeigneten Zeitpunkt haben können.

Denn es liegt trotz des heiteren sanigen Tiefs die Schwermut des Mannes, sein tiefer Entschuldigungsgefühl, sein ungeschicktes, unwillkürliches Hinweisen nach Glück, Liebe und Sonne über dem Wechschen und den Menschen dieses Büchels.

Wir geraten mitten hinein in die bunten ausgefallene Welt einer Sommerfröhen oben in Dänemark, in den Wäldern verschieden gearteter Menschen, in die Reglosigkeit eines ungewohnten Lebens, in der doch die höchste Regelmäßigkeit: die ungeschickte Eigenart sich bei fühlender Menschen offenbart.

Es liegt zwischen dem Dichter und ihnen, die besten Momen, die dem Künstler eigen ist, der über das Leben und die Menschen hinaus sich selbst zu leben vermag und darum dieses Leben gekannt, unbestimmt wiederhingibt. Aber sie haben auch alle Teil an der das Leben beschat-

tenden Schwermut, die des Dichters Erbgut und Lebenserfahrung ist. Auch wo sie lächeln, tut sie es nur unter Tränen, unter einer Sehnsucht, die, unerfüllt, zu hart ist, um sie unbedenklich, rückhaltlos dem Leben sich hingeben zu lassen. Es sind milde Menschen, die in dem Buche umgehen, milde geworden durch die Reibungen des Lebens, durch die Unerschütterlichkeit ihrer Sehnsucht und doch innerlich zu gefund, um auf dies Leben verzichten zu wollen, dem sie ungerne und trübsinnig gegenüber stehen nicht aufhören, so oft es sie auch zurückzuführen hat.

Solche Menschen sind es: eine Alte, deren Gedicht war, wie das von Leuten, die entwober tapf geworden sind aber das Gedächtnis der Menschen nicht mehr mit anhören mögen; ein Mann, der zuweilen einen so hilflosen Wahnwitz in den Augen hatte wie ein großer Hund, der angeleitet ist; eine Malerlehrerin, die, an einer dramatischen Wädigkeit litt, die sie all die Zeit, in der sie nicht Malerstudien gab, in Lehrbüchern verlegte; eine alte Dame, die sich fast immer beschwerte, „im Stillen zu denken“; ein junger Mann, der von sich sagt: „Heimlich hat man immer“.

Erstehend, beständig oder nicht hinter allen diesen Menschen die Persönlichkeit des Dichters. Indem er uns die Hoffungslosigkeit dieser gebrochenen, müden, fragmente geschrieben oder gemordeten Menschen aufzeigt, ragt er selbst hinter ihnen groß und frei, erhoben über Kaufreigungen und innerer Kämpfe auf, ein unerschütterter König unter den Menschen, gültig als ihr Freund und wie ein Vater, mit belender verändernder Hand wie ein Regent. Indem er unerfüllt Menschenleben vor uns ausbreitet,

steht er selbst mahnend und Wege wissend, vor uns auf: aus trüben, beschatteten Sommerfreuden in helle zukunftsträchtige gegenwartströbe, wie wir sie zu wiederholen hoffen, wenn erst die Jahre des Kampfes niedergezwungen sind.

Die englische Literatur des Kriegsjahres.

Das literarische Echo bringt in seiner zweiten Septembernummer eine interessante Studie über die englische Literatur des Kriegsjahres aus der Feder des Wiener G. Leonhard, der nach achtjähriger literarischer und journalistischer Tätigkeit in Wien vom kriegerischen Überfall zurückkehren konnte. Fast man das Bild, das Leonhard zeichnet, kurz zusammen, so gewinnt man, daß die Literatur des Kriegsjahres in England vornehmlich unter dem Gefühl des Hoffens gegen Deutschland gelandet hat. Angelehrt wurde dieser Hoffen stilllich und mehrwöchigerweise durch Überlegungen aus dem Deutschen die zeigen sollten, wie groß die Hoffen in England Deutschland gegen England schon immer gewesen sei. Als ständiges Beispiel dafür darf der Roman von Rudolf Stray in seiner Uebersetzung „His English Wife“ gelten. Unter den englischen Romanen des Jahres fand der Roman von G. H. Wells „The wife of Isaac Harman“ den höchsten Beifall. Wells schildert darin die „neue Frau“, die sich gegen einen reichen geschäftlichen Gatten, eine Art von höherem Sklavenzüchter, auflehnt. Den Konflikt zwischen Mann und Frau erweitert der Autor dadurch,

daß er die sozialen Tiefen kennzeichnet, aus denen der Gatte keinen Reichtum holt. Das Werk ist flott und ausnehmend geschrieben und zeigt zum mindesten, daß der Kriegsjahres nicht die ganze englische Literatur verurteilt hat. Freilich hört man, daß der Roman vor dem Kritiker entfallen sein soll. In ihrer ganzen Absurdität kommt die englische Kriegsliteratur im englischen Dazug zum Ausdruck. So erschien von John Galsworthy ein Drama: „Philip the King“, das von der King's-theatrum aufgeführt wurde. In diesem Drama hat Philip von Spanien einen Traum von den Siegen seiner Armata. Er erwacht, und ein Bote erscheint, der ihm den Untergang der Flotte verkündet. In diesem König Philip erkannten sowohl Publikum wie Kritik niemand anderes als Kaiser Wilhelm II., der die Nachricht vom Untergang des verbotenen Deutschlands entgegenzunehmen hat. — Ein besonderes Interesse verdient noch der kürzlich veröffentlichte Briefwechsel von Rudwerts Gattin, Lady Rudwert-Lytton. Man erfährt daraus, daß der berühmte englische Romanhistoriker und Lord sich zu überprüfenden Verhandlungen seiner Gattin bei Kurfürst lassen. Auch ein Beweis für die Heberlegenheit englischer Kultur.

Kriegsliteratur.

Erzählung * ungarische Kriegserzählung aus Streifen des Militärbüch. Heft 1: Die Kriegserzählung im Norden von der Mobilisierung bis einschließlich der Schlacht bei Lemberg. Im dem Streifenheft. Heft 2: Die Schlacht bei Simons-Sapozan. Mit einer Karte. Preis je 60 H.

Dann trat der Reichskanzler vor und hielt folgende kurze Ansprache:

Der unferm alten Siegesmale haben wir ein Gedächtnis ausgerichtet, bestimmt, die Dankbarkeit des Volkes zu werthvoller Liebe zu sammeln. Die Liebe der Heimat sei für alle bereit, die in Leid sind um der Heimat willen. Der Krieger im Felde sei gewiß, daß auch am verbauten Herde der Ruhetage nicht. Dieses Wort der Hilfe stellen wir unter das Wahrsagen Hindenburgs. Es, was die Liebe des Soldaten gebort, steht fest gewachsen im Herzen des Volkes. In ihm zuerst verheißt sich uns das Heilwunder unserer Deere, die gewaltige Leistung ihrer Führer. Schwertschlag und Hammer Schlag, Verteidiger und Zerstörer, das ist uns Hindenburg, was wir ihm schuldig sind, hat der Kaiser in herrlichen Worten ausgesprochen: nie erlöschender Dank. Die Gnade Sr. Majestät hat es uns verordnet, unser Gedächtnis auf einen Platz zu stellen, auf dem das große Wagnis ruht. Mit der höchsten Leidenschaft, die sich keinem Liebeswort vermag, begleitet der Kaiser die Kaiserin unsere Arbeit. So erhalte auch diese Feiertage ihre Weide durch den Kaiser oberster Kriegsherr, den der Herz der Generäle den Sieg zu Sieg führen wolle, so. Majestät der Kaiser: hurra!

Den ersten Nagel schlug im Namen der Kaiserin die Prinzessin August Wilhelm ein. Der goldene Nagel, der die Krone trägt, wurde persönlich von der Prinzessin eingeschlagen.

Während der Feierlichkeit kreuzte ein Pariser und das Zeppelinluftschiff „Ganso“ über dem Königsplatz.

Neue Skandale in Frankreich.

Rotterdam, 4. Sept. (Von uns. Berichtshatter.) Die vor einigen Tagen angelegte Korruptionsaffäre in Frankreich wegen der absichtlichen Verletzung fehlerhafter Geschäfte an die Front, die bereits zur Verhaftung des Direktors des Generalstabes des Departements Torn führte, wucht in Paris, wie von dort gemeldet wird, riesigen Aufsehen. Nun hat man noch 3 Kommandanten im Kriegssamt verhaftet, die beschuldigt werden, daß sie es gegen Bestimmung gesehen, daß von der genannten Fabrik fehlerhafte Geschosse für Geschäfte schwerer Kaliber an die Front geliefert wurden.

Rotterdam, 4. Sept. (Von uns. Berichtshatter.) Aus Paris wird gemeldet; daß die Verhaftung der Teilnehmer an einem geheimen Lebensmittelsamt angeordnet haben, dessen unheilvoller Wirkung man suchen auf die Spur gekommen ist. Einflußreiche Politiker sollen durch diesen neuen Korruptionsfall in Frankreich schmerzlich bestraft sein, jedoch werden die Namen der Schuldigen noch geheim gehalten. Es haben bereits zahlreiche Hausdurchsuchungen stattgefunden.

Die Zensur.

Die Nennung der Täglichen Rundschau durch den Abg. Fischer in seiner Reichstagsrede über die Zensur der Presse hat diesem Blatte eine Reihe von Anfragen aus dem Leserkreis eingetragen. Es erklärt nun heute, bei den bestehenden Verhältnissen eine Antwort nicht geben zu können, gibt statt dessen aber das was der Abg. Fischer sagte noch dem amtlichen demographischen Reichstagsbericht wieder, die Feststellungen dürften auch für weitere Kreise Interesse haben:

Die Zensur magt sich an, wie z. B. die Redaktion der Täglichen Rundschau in Berlin in einem Memorandum mittelst, Versprechungen von der Redaktion zu verlangen, daß sie ihre Haltung ändern werde. Der Täglichen Rundschau wird ein Artikel verboten, der für mit dem Stempel der Deutschen Gesandtschaft in Konstantinopel verjehet, durch das Auswärtige Amt zugespungen ist. Na, einiges Verständnis, sollte man meinen, könnte auch die Militärbehörde dem Auswärtigen Amt in der Verteilung dessen, was und im Auslande schädlich ist, zuzuziehen. Aber

Wien, 2. B. Seidel u. Sohn. — Unsere Kriegerbilder aus großer Zeit. Monatlich 2 Hefte, je 20 Pf. Gebude.

Die Hülle zeitlich und räumlich getrennter militärischer Unternehmungen als die sich heute für den Ansehenswerten eine moderne Schlacht darstellt und in der nur das überlebende Auge des lebenden Feldherrn höhere Einheit und höhere Zusammenhänge zu erkennen vermag, erweist das lebhafteste Bedürfnis nach zusammenfassenden Schilderungen, aus denen die den einzelnen Operationen zugrunde liegenden taktischen Absichten und ihre strategische Durchföhrung sich klar erleben lassen. Die Tagesberichte können auf solche Fragen naturgemäß nur spärliche Auskunft geben, nicht nur aus Mangel an die militärische Siderkeit, sondern weil es begrifflicherweise erst einer sorgfältigen Sammlung und Bearbeitung des weitestgehenden Materials bedarf, um das Wesentliche und für den Gang der Ereignisse Aufschlaggebende feststellen und in den gehörigen Zusammenhang bringen zu können.

Die Abfassung einer wahrheitsgetreuen Gesamtgeschichte dieses Weltkrieges muß selbstverständlich kommenden Friedenszeiten vorbehalten bleiben; doch ist es handbar zu begreifen, wenn schon jetzt der Versuch gemacht wird, über bestimmte, in sich abgeschlossene Abschnitte knappe, sachlich zuverlässige Berichte zu veröffentlichen, die ohne einseitig zu verzerren oder Mißverständnisse zu verheimlichen weiteren Kreisen die Möglichkeit geben, in den wahren Verlauf der Kampfe Einblick zu gewinnen. Als unterstützende Darstellungen in diesem Sinne darf

nein, die Militärbehörde hat den Abdruck verboten.

Ein Artikel, den der Generalleutnant v. Stein der Kreuzzeitung und zu gleicher Zeit der Täglichen Rundschau überschickt hat, darf in beiden Blättern abgedruckt werden; aber der Täglichen Rundschau wird verboten, den Namen zu nennen. Was hat denn das mit der Sache zu tun? Darin liegt doch die direkte Absicht der Schädigung eines einzelnen Blattes; für den Leserkreis der Täglichen Rundschau ist es natürlich von Bedeutung, ob der Generalleutnant v. Stein Mitarbeiter dieses Blattes ist oder nicht.

Diese Denkschrift der Täglichen Rundschau führt eine ganze Reihe von Fällen an, wo Nachrichten, die anstandslos im Berliner Tageblatt, (1) im Berliner Katastrophenanzeiger, (2) in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, in der ganzen Berliner Presse zum Abdruck gebracht werden konnten, einzeln und allein der Täglichen Rundschau verboten worden sind. Da kann man doch die Frage stellen: wie läßt sich das überhaupt mit dem Begriff der Reichsgleichheit vereinbaren? — Was für Gründe liegen für die Militärverwaltung vor, ein Blatt in dieser abweichenden Weise zu behandeln? Sogar amtliche Depeschen vom Wolffschen Telegraphenbüro, die in der ganzen deutschen Presse abgedruckt worden sind, sind am 13. April der Täglichen Rundschau zum Abdruck nicht gestattet worden.

Weiter sind zeitliche Änderungen an Artikeln vorgenommen worden, die den Sinn geradezu entstellen und das Gegenteil von dem zum Ausdruck brachten, was die Redaktion sagen wollte.

Noch einen ganz besonders schreienden Fall will ich anführen, der für uns am demütigsten ganz besonders — ich möchte sagen: interessant ist, weil man jetzt glaubt, den Beschwerden der Presse könne man damit am besten entgegenarbeiten, daß man so eine Art Oberzensurbehörde bestellt, die eine gewisse Einheitsart und Regelung in die ganze Sache hineinbringen soll. Wenn die Oberzensurbehörde nichts weiter kann als das, dann ist sie überflüssig. Wenn sie nicht die Befugnis hat, dem einzelnen Jenfor das Dankschreiben zu legen, dann ist sie eine Institution, die nichts schadet, aber auch nichts nützt.

Am 28. April also wurde von dem stellvertretenden Generalstab der Armee, Presse-Abteilung, ein Schriftstück niedrigeren Grades mit der Redaktion der Täglichen Rundschau mit der Bitte um sofortige Veröffentlichung zugesandt. Die Zeitschrift kamme von der Oberzensur, die eine weitere Zensur nicht für nötig hielt. Das Oberkommando aber verlangte die Vorlegung der Einsetzung und verbietet die Veröffentlichung. Die Oberzensur verlangte nunmehr das Manuskript zurück und setzte die Genehmigung durch. Aber die Oberzensur magte vor der gewöhnlichen Zensur ihre Reversen machen, und es wucht wenigstens am formalen Ausdruck etwas geändert werden, damit ja nicht die Unfehlbarkeit und Autorität der Zensur erschüttert werden konnte.

Wenn die Zensur schon gegen ein so patriotisch, so reiches und monarchisch gesinntes Blatt, wie die Tägliche Rundschau mit ihren hohen Verbindungen es ist, sich das leisten konnte, so liegt wohl die Schlussfolgerung nahe, wie gegen die sozialdemokratische Presse vorgegangen wird.

Ehren-Tafel.

Wiedereroberung des Schützengrabens

Der Soldat Georgi aus Wilkau Amth. Juidau, von der 11. Kompanie R. Sächs. Inf. Regt Nr. 134 hat sich bei der Wiedereroberung eines Teiles des Schützengrabens, den zu besetzen dem Gegner gelangen war, ein besonderes Verdienst erworben. Georgi hatte in einem der durch die feindliche Beschließung gesicherten Trichter Deckung genommen, und besand sich dort in einer günstigen Lage, um die in den Graben eingedrungenen Feinde mit Handgranaten zu bewerfen. Mit größter Uner-

mut hat die Schilderung bezeichnet, die in Streifens Militärblatt, dem offiziellen Organ der österreichisch-ungarischen Wehrmacht, erschienen sind und die jetzt in Einzelheften zu billigen Preisen herausgegeben werden. Bis jetzt liegen zwei Hefte vor, die sehr wichtige Darlegungen über die Aufgaben und Leistungen der Armee anderer neuen Verbänden zu Beginn des Weltkrieges enthalten. Gerade über diese Tatsachen herrscht bei uns vielfach noch recht unklare Ansichten, so daß eine weite Verbreitung dieser durchaus objektiv gehaltenen Berichte dringend zu wünschen wäre.

schrodenheit überlebte er eine Handgranate nach der anderen, mit dem Erfolge, daß der eindringende Feind bald vernichtet war, und der Graben wieder gewonnen sei. Kriechend gelang es ihm, seinen gefährlichen Auftrag auszuführen. Auf dem Rückwege zum Schützengraben sammelte er im stärksten Artilleriefeuer herumliegende Handgranaten und Patronen und brachte sie mit vor.

Für seine tapfere Tat wurde Georgi, der seit Anfang des Krieges im Felde steht, mit der bronzenen Friedrich August-Medaille belohnt.

24 Stunden hinter dem feindlichen Schützengraben.

Ein Beispiel von Geistesgegenwart und Unerföhrtheit gab der Musiker Kosberg, aus Hamburg, Nr. Stadtrat (Hild.) von der 9. Kom. Inf. Regt. Nr. 16. Raum 30 Jahre alt und erst 8 Wochen vor dem Feinde stehend, bewies er durch nachsehende Tat, daß unsere Rekruten ihren kriegserfahrenen älteren Kameraden in keiner Weise nachstehen.

Anfang Juni sollte Art und Stärke der Besetzung des feindlichen Grabens festgelegt werden. Kosberg meldete sich freiwillig zu diesem Unternehmen. Unter Ausnutzung des Geländes gelang es ihm, bei Dunkelheit unbemerkt an den feindlichen Graben heranzukommen. Ein Bild in den Graben hinein zeigte ihm, daß er sich an einer schwach besetzten Stelle befand. Ein höher Sprung brachte ihn glücklicherweise über den Graben hinweg. Vom Feinde unbemerkt, froh er vorsichtig am Grabenrand entlang, und konnte so wichtige Feststellungen machen. Nur dem Umstande, daß die feindlichen Posten ihre Aufmerksamkeit auf das vor ihnen liegende Gelände richteten, verdankte er es, unentdeckt zu bleiben. Bei Tagesanbruch wurde es im Graben lebendig, die neue Besetzung trat ein. Kosberg sah seinen Rückzug abgebrochen. In seiner gefährlichen Lage benutzte er ein etwa 8 Meter hinter der ersten feindlichen Stellung befindliches Granatschloß, um sich zu verbergen. Ohne einen Wimpernschlag und ohne einen Schuß Wasser verbrachte er hier den folgenden Tag, ständig dem eigenen Artillerie- und Minenfeuer ausgesetzt. Nach Einbruch der Dunkelheit gelang es ihm, den feindlichen Graben nochmals zu überspringen und unbemerkt zur eigenen Stellung zurückzuführen, wo er der Kompanie seine wichtige Meldung überbringen konnte. Als nächsten hatte er sich einige Rahmen Patronen der Gegner mitgebracht.

In Anerkennung der so mutigen durchgeführten Erkundung erhielt der junge Musiker das Eisene Kreuz und wurde zum Unteroffizier befördert.

Kleine Kriegszeitung.

Der Offenbacher Mann in Eisen

Wird sich aus der Zahl der übrigen deutschen Jagdenkämpfer dadurch besonders herausheben, daß er von den Kriegsbefehldigen des heftigen Zentralangereits für Berufsausübungen, Technische Lehranstalten, Geschäften wird. Das künstlerisch reife Robertkos 23 Meter hohen Eisenmannes fertigte der Glasfabrikant Ernst Unger aus Offenbach, Melerte-Infanterie-Regiment Nr. 116, früherer Schüler der Technischen Lehranstalten, ein junger Bildhauer von großer Begabung. Den Abguss in Gips besorgte der Wehrle Dautz, Infanterie-Regiment Nr. 168, bei der Holzschmiede wird der Bionier Wiefen, Pionierregiment Nr. 30 mitarbeiten. Die Steinmeyer des Regiments bearbeitet den Gips mit der Feilschiff. Das Schwert schmiedete die Schmiedewerkstätte, die Schriftentwürfe für die auf dem Schwerte anzubringenden Namen der Stifter werden im kunstvererblichen Feinschnitt gefertigt, wo auch das Einsetzen der Namen besorgt wird. Die Tümmung der Holzfigur wird von den Dekorationsmalern angeführt, die auch den unterirdischen Schmuck des Aufstellungsbau besorgen, zu dem die Zeichnungen von den Bautechnikern geliefert wurden. Einmalig werden auch bei den notwendigen Denksachen Kriegsbefehldigen mitwirken. Die künstlerische Überleitung liegt in den Händen von Prof. Hugo Oberhardt. Der Offenbacher Mann in Eisen stellt den uns Deutschen am meisten bekannten Kriegsbefehldigen den Götze von Berkingen mit dem eisernen Hand dar. Gestirnt in der Zeit der eisernen Deutschen Faust, geschaffen von veränderten Kriegern wird er schon durch die Eigentümlichkeit seiner Entschung späteren Geschlechtern ein Erinnerungsbild ganz besonderer Art bedeuten.

Zahlung von Verpflegungsbedürfnissen

für die Oeresangehörigen, aus während der Dauer des Urlaubes.

Der Reichsfinanzminister Herr von Raumer, Direktionsmitglied des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig, hatte an mehrere Kriegsministerien der Bundesstaaten eine Eingabe geschickt, um darauf hinzuwirken, daß von während der Dauer des Urlaubes allen Oeresangehörigen Verpflegungsbedürfnisse gewährt würden und die Wohnung beim Urlaub in jedem Falle, wenn nötig im Voraus, gestellt werde. Der Reichsfinanzminister führte in seiner Eingabe aus, daß das deutsche Volk durchaus der Ansicht sei, daß unsere braven Soldaten, die dem Vaterland Leben, Gesundheit, Berufstellung und Familienglück zum Opfer brachten, keinerlei Mangel leiden und nicht auf die Unterstützung von Verwandten bei Urlaub angewiesen sein dürften, die oft selbst nicht die ausreichenden Mittel haben. Auf diese Eingabe vom 12. August antwortete das

Königlich Preussische Kriegsministerium am 23. August im entgegenkommenden Sinne. Das Kriegsministerium schreibt:

Nach den Bestimmungen der Kriegs-Verpflegung-Vorschrift werden den Urlaubern des mobilen und des immobilen Oeres Verpflegungsgeelder nicht gewährt, nur die zur Wiederherstellung der Gesundheit benötigten mobilen Oeresangehörigen erhalten Verpflegungsgeelder. Das Kriegsministerium ist bereit, diese unentbehrlichen Oarten zu bewilligen und hat die erforderlichen Vorbereitungen in die Wege geleitet.

Auch wegen Befassung der Wohnung für die Dauer der Urlauben ist das Kriegsministerium mit der Reichsfinanzverwaltung beauftragt in Verbindung zu treten.

Das Königlich Sächsische und das Königlich Bayerische Kriegsministerium hatten ihre Wohlwollen zum Ausdruck gebracht. Der Chef des Großen Generalstabes befürwortete beim Königlich Preussischen Kriegsministerium das Gesuch.

Mannheim.

Kriegs-Gedenkjammlung.

Es scheint noch nicht in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung genügend bekannt zu sein, daß zur dauernden Aufbewahrung in unserer hiesigen Kriegs-Gedenkjammlung die Bilder der im Kampfe für das Vaterland gefallenen Mannheimer Helden erworben sind. Zahlreiche Familien haben der Kriegs-Gedenkjammlung im Groß-Schloß bereits Photographien ihrer Angehörigen, die den Heldentat geworden sind, für den genannten Zweck überlassen. Eine Aufforderung im einzelnen ergeht nicht. Die Angehörigen werden nur durch diesen allgemeinen Hinweis gebeten, dem Vorstand des Mannheimer Altertumsvereins die in Betracht kommenden photographischen Bildnisse zu überlassen. Gleichzeitig wird daran erinnert, daß der Altertumsverein auch eine Sammlung von Feldpostbriefen, Tagesbüchern und dergl. die sich auf Mannheimer Kriegsteilnehmer oder einheimische Truppenente beziehen, in Original oder Abschrift angelegt hat. Auch diese Abhaltung unserer Kriegs-Gedenkjammlung verdient dankbare Unterstützung.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. September 1915.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Gesetzler Karl Spitz, der seit Kriegsausbruch im Felde steht, er erhielt die Auszeichnung für besonders tapferes Verhalten vor dem Feinde und für schneidig ausgeführte Patrouillengänge unter Anerkennung seines feiner Vorgesetzten. Spitz ist seit Jahren bei der Firma Carl Moritz als Hausdiener angestellt.

Aufgebrochene Tiefen.

Manches Geheimnis ist offenbar geworden in diesen Tagen. Schöne Selbsttäuschungen sind zerfallen wie Rauchwolken, die der Sturm zerstreut. Völker, die wir beurteilt hatten nach dem äußeren Gewand, in das sie sich geföhrt zu hüllen verstanden, stehen vor uns da aller trügerischen Düllen entkleidet. Ihr wahres Wesen hat sich kundgetan, die verdeckten Tiefen sind aufgedeckt und ihr naturzustandsmäßiger Geist schlagt ungehindert um sich. Daß der Mensch von Natur gut sei, erweist sich in der Tat gegenwärtig nicht. Vielmehr erkennen wir, daß in den Tiefen eine Bestie haust, die stets nur zur Klug gebändig wird, aber sich nicht verlieren läßt, sondern nur auf den Augenblick wartet, in dem sie der Ketten sich entledigen kann. Wir werden in Zukunft vorsichtiger sein müssen in der Behandlung der Völkertugenden. Die uns entgegenstehenden Völker werden etliche Jahrhunderte brauchen, bis sie die schlimmsten Tiefen wieder einigermaßen weggereinigt haben werden. Die Weltgeschichte aber wird ihnen die Zeiten ihrer ungezügeltsten Leidenschaften noch länger vor die Augen halten. Und der Deutsche wird sich fortan mit schönen Redensarten nicht zufrieden geben, sondern wird Bürgerkassen für gelohene Belehrung verlangen.

Inzwischen halten wir uns an uns selbst und freien uns der wertvollen Dinge, die unter uns selbst zutage getreten sind. Auch da sind Tiefen aufgedeckt! Tiefen, deren Vorhandensein geleugnet gewesen ist. Was für Quellen fließen doch im Untergrund unserer Wesens! Die keine Gedankenlosigkeit und keine Schlichtheit auf die Dauer verdrängen kann. Beistehen erst recht nicht. Angehörige Religionen und Völkergläubige. Unbedingte Veröße, denen sich auch der auf Abwegen Wandelnde nicht zu entziehen vermag. Verzerrungen, im Vergleich mit denen Welken und Gerichten ein Kleinod ist, ja viel mehr ein Hindernis.

Sonst hätten wir diese herrliche Leidenswilligkeit und Sterbensfertigkeit nicht erlebt. Wie ganz anders ist doch so mandig geworden, als wüßte ihm niemals zugestimmt hätten! Er muß da etwas in sich haben reden hören, das ihn augenblicklich erquickte. Er muß Götter vor sich gesehen haben, die ihm bisher verborgen geblieben waren. Und nun dient er dem Vaterland mit ganzem Herzen und mit helleschauer Geduld. Wie lauten die Namen doch so köstlich: Vaterland, Kameradschaft, Feldherr, Sieg! Und wie handgreiflich nahe ist der andere Name wieder getreten, der, vormalig, nur

leerer Schall für viele war: Gott! Dies alles ist in den Tiefen lebendig geworden. In den Tiefen fühlt und erkennt der Mensch den Zusammenhang, durch den er unaussprechlich mit dem Unendlichen verbunden bleibt.

Das ist eine Erregung, deren wir uns, hoffentlich auch nach dem Frieden, nicht schämen. Im Gegenteil müssen wir sie als ein Geschenk ansehen, das ganz besonderer Pflege und Erinnerung bedarf. Nicht daß die Tiefen wieder mit einer so dichten Dede von Unkenntnissen, Oberflächlichkeiten und achtlosen Lebensgewohnheiten zugebedeckt werden! Wer jetzt, erneut vom schweren Ernst der Zeit, die Macht des Neuen dankbar fühlt, der bleibe treu und helfe auch da, daß der Segen geduldet werde.

Infolge des amerikanischen Nationalfeiertages bleibt das hiesige amerikanische Konsulat am Montag, 6. September, geschlossen.

Bekämpfung der Lebensmittelteuerung. Von Montag den 6. September d. J. ab wird eine Kommission durch Anschlag auf eine am Rathaus ausgehängte Tafel jeweils bekannt machen, welche Preise nach der herrschenden Marktlage für Bedarfsgüter des täglichen Lebens für angemessen erachtet werden. Die Preise können als Richtpreise für ein event. Einschreiten auf Grund des § 5 der Bundesratsverordnung vom 21. Juli dieses Jahres angenommen werden. Das Publikum wird auf diese Einrichtung aufmerksam gemacht.

Ein neuer Flugzeugapparat. Man schreibt und: Es ist mir gelungen, einen ganz neuen Flugapparat zu konstruieren, der die Fähigkeit besitzt, mit getragener Tragfläche 6 Personen zu tragen und nebenbei eine sehr große Geschwindigkeit anzuweisen. Mein Flugapparat umfaßt alle bis jetzt erregenen Fortschritte, die kein anderer Apparat aufweisen kann. Ferner ist es mir noch gelungen, besondere Tragflächen zu konstruieren, um damit jede zusammengefallene Tragfläche sofort zu ersetzen. Da mir leider die nötigen Mittel zum Ausbau des Apparats fehlen, so bitte ich Finanzkräfte mir gefl. zur Seite zu stehen. (Die Adresse des Erfinders ist bei der Schriftleitung zu erfahren.)

Banditen auf dem Lebensmittelmarkt. Eine scharfe aber berechtigte Sproche fährt der Gemeindevorstand von Kuma in Thüringen gegen jene Sorte von Menschen, die die Not der Mitbürger ausnutzen, um sich zu bereichern. Er sagt in einer Bekanntmachung: Die an sich schon hohen Lebensmittelpreise rechtfertigen nicht nur eine scharfe Einhaltung der festgesetzten Höchstpreise, sondern auch ein rückhaltloses Vorgehen gegen die Banditen auf dem Lebensmittelmarkt. Ich erwarte die Einwohnerschaft, mich in meinem Bestreben zu unterstützen und insbesondere mir oder meinen Polizeipersonen Mitteilung zu machen, wenn sich wider Erwarten auch hier Menschen mit kaltem Herzen und gierigen Händen finden sollten, die gegen die Preisfestsetzung verstoßen. — Das ist denkl!

Das Fest der Silbernen Hochzeit feiert am kommenden Montag Herr Buchdruckereifaktor Heinrich Helbach mit seiner Frau Babette geb. Koch, Lamsstraße 20.

Verleumdung. Heute Nachmittag 1 Uhr brachte der 14 Jahre alte Gustav Kronauer, wohnhaft Jungbühlstr. 31, in der Werkstatt einer Schneidemaschine in der Logenstr. 19 keine rochte Hand in eine Maschine, wobei ihm drei Finger abgetrennt wurden. Der Daumen und der Mittelfinger sind noch vorhanden. Kronauer wurde in das städtische Krankenhaus überführt.

Erst lesen — dann unterschreiben! Infolge der durch den Kriegszustand verursachten Abwesenheit vieler Männer erscheint uns folgende Mahnung an die Frauen zur Vorsicht wieder angebracht. Es kommt nicht selten vor, daß Frauen in Abwesenheit ihrer Männer von verheirateten Männern aufgejagt und dazu gebrach werden, einen ihnen vorgelegten Bestellchein zu unterschreiben. Der Inhalt des Bestellchens stimmt gar oft nicht mit dem mündlich Versprochenen überein. Man mache sich daher zum Grundsatze, nichts zu unterschreiben, was man nicht zuvor genau durchgesehen, noch in seiner ganzen Tragweite erfasst hat, insbesondere keinen Bestellchein zu unterschreiben, worin nicht klar und klar die Zusammenhänge der Bestellung enthalten ist. Kaufleute, die man nicht versteht, und die eine unbillige Erhöhung der Preisbildung des Bestellers bezwecken, freche man ohne weiteres.

Im Schwarzwald. In den letzten Tagen ist es in den Schwarzwaldbergen sehr heftig geworden. Wiederholte heftige Schmitzer und Regenbräun brachte eine empfindliche Abkühlung. In den höheren Gebirgszügen ist der Temperaturverlauf teilweise so erheblich, daß man da und dort schon ernsthaft zu eingebeligen. Im Feldberggebiet ist das Thermometer bis nahe an den Gefrierpunkt herabgegangen. Auf der Hochfläche der Hohe ist die Temperatur in den letzten Nächten sogar bis zum Nullpunkt gesunken. Im verflochtenen Nebel trat der erste Frost erheblich später ein. Infolge des unbeherrschbaren und in den Bergen ziemlich raschen Wetters sind im Laufe der letzten letzten Wochen viele Fremde abgereist; nichtbestimmte Zahlen für die Gefährdungen über diesen Kriegssommer nicht bezogen, denn er brachte einen größeren Fremdenverkehr und im allgemeinen mehr Ausgäste, als man erwartete; dies ist darauf zurückzuführen, daß viele Sommerfrüher, die fast nach der Schweiz oder ins Ausland zogen, in diesen Jahren des heimatliche Gebirge aufsuchten. Mit der Ernte und mit der Weite sind die Schwarzwaldler heute sehr zufrieden. Die Ernte ist bald überall eingebracht; gegenwärtig erntet man noch das Getreide, das einen reichen Ertrag ergab und aus von besserer Güte ist. Das heutige Wetter der letzten Zeit bei allerorts den Großwetter sehr gelinder, Nebelschichten des abends und morgens auf Hochsee und Wiesen und

bereinigt ihren Aufstellungen an den Berghängen künden im hohen Gebirge bereits den nahenden Herbst an.

Polizeibericht

Unfälle. Beim Abfahren eines schweren Viehwagens ging ein vierjähriger Knabe am 27. u. 28. d. Mts. bei Q 7 auf den linken Fuß, wobei er dabei eine starke Quetschung der großen Zehe davontrug. — In einem Fabrikarbeitsraum im Industriegebiet wurde am 2. d. Mts. vormittags ein 30 Jahre alter Arbeiter von einem im Gang befindlichen Kranen erfaßt und ihm der linke Unterschenkel gebrochen. Der Verletzte wurde mit dem Sanitätswagen ins Allg. Krankenhaus überführt. — Vor dem Hause Lindenhofstraße Nr. 13 lief gestern vormittags ein 2 Jahre altes Mädchen in einem unbewachten Augenblick gegen ein in der Fahrt befindliches Sanitätsautomobil, wurde umgeworfen und im Gesicht verletzt. Den Kraftwagenführer soll keine Schuld treffen.

Verhaftete wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter eine vom Amtsrat auf 6 Wochen wegen Körperverletzung zur Strafverbüßung angeordnete Tagelöhnerin von Lambsheim, eine Kellnerin von Eingriff wegen Diebstahls, ein Metzger von Spreuer und ein solcher von Radesheim wegen Diebstahls beim Hebelrei und ein Tagelöhner von hier wegen Konjardendiebstahls.

Stimmen aus dem Publikum.

Kadmalz — Ich möchte, Schmeißer, am — Wir werden von verschiedenen Seiten um Aufnahme nachstehenden Eingekandts der „N. Z. Nr. 30.“ ersucht:

Vor uns liegt das Original eines Rundschreibens, in welchem auf 6 Seiten Großformat, in französischer Sprache gedruckt, die Firma Schumacher u. Co., Karau, ihren Geschäftsfreunden in der französischen Schweiz die Festpostbriefe ihres Reiches, der im französischen Meer kämpft, in extenso vorführt und diese einleitend als „verächtliche documents authentiques et d'un grand intérêt general“ behauptet empfindet.

Die Briefe enthalten die bekannten Schwandlungen über die Deutschen, verbunden die Erfolglosigkeit der Angriffe der „boches“ und Lügen immer wieder in dem Vers, daß „je concurrent Schwede“ unbedingt aus der Schweiz vertrieben werden müsse. Wenn schon jemand zu solchen Klüften seine Lust nehmen mag, um sich bei seiner Landsknecht beliebt zu machen, so ist ein solches Amulzzeugnis für einen Geschäftsmann schon beschämend genug. Wenn man aber nun noch als Kaufmann erklärt, daß die gleiche Firma in Hallingen (Baden) und Mannheim in Gallien unterhält, in Deutschland mit allen Mitteln ihre Waren zu verkaufen sucht (was schmerzhaft für gutes Recht ist) und dort, sowie in der deutschen Schweiz u. a. eine „Deutsche Reichspost“ mit großen schwarzen roten Effekten in den Handel bringt, in der Dankschaft steht über die „Schwede-Konkurrenz“ kämpft, selbst aber einen Franzosen als Helfenden für die romanische Schweiz nimmt, und beiläufig nicht einen Schweizer franz. Sprache, so mag man sich mit Stiel von solchen Wortschöpfungen wenden. Jedermann bewundert gerne geschäftliche Schlanheit, doch hat diese mit solchem Gehorten nicht gemeint.

Kreiner von der Branche.

Aus dem Großherzogtum.

Weinheim, 4. Sept. Hauptmann der Reserve Walter Freudenberg (Feld-Artillerie-Regt. Großherzog 1. Div. No. 14) erhielt das Ritterkreuz II. Kl. mit Schwertern.

Karlruhe, 4. Sept. Zum Wechse in Prebitorium des Oberlandesgerichts Karlsruhe schreibt die „Deutsche Juristen-Zeitung“ u. a.: „An der Einführung des Reichsrechts nahm der (scheidende) Reichspräsident E. Derner hervorragend teil durch seinen grundlegenden Kommentar zum Reichsgesetz über die freiwillige Gerichtsbarkeit (1900), sowie durch die Organisation des Rotarats, des außergerichtlichen und grundbuchamtlichen Dienstes. Die landesgerichtliche Regelung dieser Reichsgebiete hat in Dorners Ideen hauptsächlichsten Urheber und maßgebenden Gestalter gefunden. Seine Hausausgaben und Kommentare sind für die Praxis unentbehrliche Hilfsmittel seiner nie erlassenden Tätigkeit. 1899 zum Landesgerichtspräsidenten in Karlsruhe ernannt, leitete Derner zu seinem richterlichen Berufe zurück, in dem er sich durch die wissenschaftliche Beherrschung des Stoffes wie durch die weit und menschenkundige Beurteilung der Vorgänge des Lebens auszeichnete. Auch dem geschichtswissenschaftlichen Aufstufte des Deutschen Justizwesens gab Derner längere Zeit an. Wäge dem hochbedienten Manne noch ein gelegener Lebensabend beschieden sein! — In seinem Nachfolger wurde Reichsgerichtsrat Dr. Düringer ernannt. Daß die Wahl des neuen Oberlandesgerichtspräsidenten gerade auf Düringer gefallen ist, hat allgemeinen Beifall in Baden gefunden. Die badischen Richter, Rechtsanwölter und auch das rechtskundliche Volk bringen den neuen Präsidenten, der seiner badischen Heimat wieder u. Karlsruhe, 4. Sept. Eine weitere Erhöhung der Reichsrente ist hier eingeleitet. Schwereinsicht kostet jetzt M. 1.80, Heftweise M. 1.00, Schinken M. 2.20, Sachliche M. 1.40 per Pfund.

Konstanz, 3. Sept. Aus Genf wird mitgeteilt, daß der Austausch deutscher und französischer Schwereverwundeter nächstens wieder aufgenommen und sich in denselben Formen abspielen wird, wie die vorhergehenden.

Pfalz, Hesse und Umgebung.

Frankenthal, 4. Sept. (Weißhirschen-Tabak) in der Pfalz) Auf eine 25-jährige Amstättigkeit dürfen die kommenden 1. Oktober die nachgekauften Herrschaft Franken. Weislingen zurückzuführen: Herrscher Philipp Breitenbach in Baden, Herrscher Julius Weg in Heßheim, Gemeindepfarrer Albert Mayer in Rai-

lerlautern, Defon Eugen Rauer in Reichenlauren, Herrscher Ludwig Theodor Wager in Weidenhof, Herrscher Friedrich Wager in Weidenhof, Herrscher Aug. Wils in Reichenheim, Herrscher Friedrich Schmitt, Hilfsleiter an der Gefangenenanstalt in Reichenheim, Herrscher Karl Wilhelm Schmitt in Reichenheim und Herrscher Wilh. J. Z. Zecher in Wilsau. — Der Turm der katholischen Kirche hat eine neue Beobachtung erhalten. Schon einige Wochen leitete die Beobachter auf der Zusehelfen in lustiger Höhe herum, bis sie nun ihre gefährliche Arbeit durch die Kuffung des Rahms und des Kreuzes beendet haben. Lustig dreht sich der Turm im goldenen Gewände auf dem schwarzen Kreuz und seine bunten Bänder, mit denen er geschmückt wurde, flattern im Winde. Wir erwarten von ihm, daß er seinen Beruf pflichtig erfüllt und immer gutes Wetter prophezeit, wenn es auch nicht jedem recht machen kann.

Reusbach a. S., 3. Sept. Der Vortageerherbst beginnt sowohl in Reusbach als auch in den benachbarten Ortschaften Hambach, Naardt, Wimmelbüngen, Königsdorf am kommenden Montag, 6. September. — Bezüglich des Baues der Hürbereinigungsanstalt sind die maßgebenden Stellen mit den Bauinspektoren nicht einig geworden infolge Preisdifferenzen. Es wurden nunmehr die Arbeiten an die Firma Weich u. Freytag übertragen.

Letzte Meldungen. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 4. Sept. (Ö. B. Reichamtlich.) Ähnlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Der Feind hat gestern auf der ganzen Front zwischen dem Dnjepr und dem Südrand der großen Pripiet-Säumse Widerstand geleistet und die Stärke seiner Verteidigung wiederholt durch Gegenangriffe zu erhöhen versucht.

Am unteren Dnepr und zunächst der Mündung halten unsere Truppen unter zähem Kampfe auf dem Oksker des Flusses fest en Fuß gefaßt. Sie entriessen dem Gegner die stark ausgebauten Stellung auf der Höhe Sloteria nordwestlich von Sinkow und brachten 2 Offiziere und 1400 Mann als Gefangene ein.

Vor Trowbowa und Tarnopol herrscht verhältnismäßig Ruhe.

Nördlich Jassce und östlich Brody durchbrach die Armee des Generals Böhm-Ermolli die feindlichen Linien an zahlreichen Punkten. Es wurden hier 6 russische Offiziere, unter ihnen ein Oberst und 1200 Mann gefangen genommen.

In Wolhynien stehen unsere Truppen im Harne westlich von Dubno und Olyka im Kampf. Der Widerstand der Russen ist noch nicht gebrochen.

Bei den kaiserlich und königlichen Streitkräften nordöstlich Pruzany trat keine Veränderung der Lage ein.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei den zahlreichen Angriffen gegen die Hochfläche von Savaone und auf den Tolmeiner Brückenkopf hat die Tätigkeit der Italiener nachgelassen. Von den Artilleriekämpfen abgesehen, sind gestern nur vor dem Südtale des genannten Brückenkopfes ein nennenswertes Gefecht statt. Der Feind wurde wie immer abgewiesen. Das gleiche Schicksal hatte ein heute geistlich früh im Dolomitengebiet von der Boedenalpe gegen den zunächst gefährlicher italienischer Angriff.

Der stellv. Chef des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Berlin, 4. Sept. (Von unv. Berl. Büro.) Aus Amsterdam wird der „N. Z.“ gemeldet: Die 3 deutschen Offiziere, die aus dem englischen Internierungslager entwichen, jedoch wieder festgenommen worden waren, standen vor einigen Tagen vor dem Kriegsgericht von Chekerastle. Das Urteil wurde gestern gefällt. Die Offiziere wurden zu je 8 Tagen Gefängnis verurteilt. Zur Verbüßung der Strafe wurden sie nach Chelmsford gebracht. „Daily Mail“ überstreicht das Urteil: „Gefängnis für Hunnenoffiziere.“

Rotterdam, 4. Sept. (Von unv. Berichterstatter.) Eine Meldung aus Jülich zufolge, berichten englische Blätter, daß die im Hafen von Durazzo liegenden italienischen Kriegsschiffe den Befehl erdöhlen, Truppen zur Bewachung der italienischen Gesandtschaft und des italienischen Konsulats in Durazzo auszuschießen.

London, 4. Sept. (Ö. B. Reichamtlich.) Die letzte englische Verlustliste weist die Namen von 67 Offizieren und 1496 Mann auf.

Briefkasten.

Kriegsinvalide 1873. Wir haben in unserem Briefkasten schon wiederholt mitgeteilt, daß die Kaufmannsgerichte in diesen beiden Fragen verfahrensgemäß geurteilt haben. Das Mannheimer Kaufmannsgericht hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß der Gehalt während der Rehabilitationszeit des zur Fahne Eingezogenen zu bezahlen ist. Wenden Sie sich doch an das hiesige Kaufmannsgericht, das Ihnen auch in der zweiten Frage wegen der Gratifikation die beste Auskunft geben kann und sie auch gerne erteilt.

Insalide. Wenn Sie invalide werden, so erhalten Sie die Ihnen zustehende Rente von der Reichsversicherungsanstalt. Gleichzeitig erhalten Sie auch nebenher ungelohnt die volle Rente für die gefälligen Invalidenmarken. Wir würden Ihnen also raten, weiter zu gehen.

H. So lange Sie Mieter der Wohnung sind, haben Sie auch die im Weidortvertrag vorgesehenen Verpflichtungen zu erfüllen, und dazu gehört in Ihrem Falle auch die Reinigung und Polierarbeiten der Treppen.

H. A. Nach dem badischen Ortschaftsfeuergesetz vom 18. November 1908 sind u. a. Erben u. a. Feuerpflichtig: Personen, welche ungetraute Wohnen, oder in der badischen Gemeinde, in welcher Kirchen u. a. Feuer erlöschen wird, Vermögensgegenstände oder besetzt ein Gewerbe betreiben (Artikel 13 des Gesetzes). Wir kennen die außerordentlichen Kirchensteuergebühren, nehmen aber an, daß sie eine ähnliche Zustimmung enthalten, wie das badische, und daß hiernach die Prospektlerin an beiden Orten als Grundstückseigentümerin ist.

H. O., Bittel. Der Prospekt betriff den Mannheimer Hauptbahnhof bis Weidenhof u. a. H.

H. W., Neu-Ulm. 1. Die Kriegskasse ist mündlich, es ist von den Regierungen direkt empfangen, fällige Wechselgelder in Kriegskasse anzulegen. 2. u. 3. In die Sparkasse, bei der das Geld angelegt ist. Die Zeichnung könnte auch bei einer Bank erfolgen, doch wird in diesem Falle die Sparkasse verpflichtet, auf Einhaltung der Rückzahlung zu bestehen, wobei Sie das Geld nicht rückgängig erhalten könnten. 4. Falls Sie bei der Sparkasse gezeichnet, wird diese ohne Zweifel seiner Zeit auch die Stücke in Verwahrung nehmen. Die Verwahrung muß aber nicht durch die Sparkasse erfolgen; das Vormundschaftsgericht wird ohne Zweifel die Deponierung der Stücke bei jeder angelegenen Bank zulassen. 5. Ja, mit Genehmigung des Vormundschaftsgerichts.

H. R., 100. 1. Wie wir hören, erhält die Firma Schreiber in Mannheim im Laufe der nächsten Woche Petroleum. Es die Versorgung mit Petroleum zu dieser Zeit eine allgemeine ist, können wir nicht erfahren. 2. Diese Anfrage ist militärischer Natur und darf von uns nicht beantwortet werden.

H. N. Sie können sich nur an den Eigentümer des Hundes halten; die Ehefrau des Eigentümers wird als Tierhalterin während der Abwesenheit des Mannes wohl nicht haften; der Beweis, daß sie als Tierhalterin haften, wird schwer zu erbringen sein. In Frage könnte nur noch kommen, ob die Ehefrau nicht am Hund allein. Gesichtspunkte des § 223 B.G.B. haften, da sie die Aufsicht über den Hund tatsächlich während der Abwesenheit des Mannes geführt hat. Diese Frage wird zu bejahen sein.

H. S. Zur Zurückhaltung des ganzen Reichs sind Sie wohl noch Sachlage nicht berichtet, sondern, da die Tauglichkeit der Weisungen nur gemindert, nicht aufgehoben erscheint, zur Zurückhaltung eines entsprechenden Teiles des Reichs sind.

H. M. Wenn Sie die Klage selbst einreichen, unterlassen Sie am besten die Bezugnahme auf gesetzliche Bestimmungen. Sie brauchen dem Gericht in der Klage nur den Tatbestand unter Angabe der Beweismitel und den Streitgegenstand anzugeben. Welche gesetzlichen Bestimmungen auf den Tatbestand zutreffen, überlassen Sie am besten dem Gericht. In Frage kommen die §§ 223 B.G.B.



Denki an uns sendet Salem Aleikum Salem Gold

Sigaren

Willkommenste Liebesgabe!

Preis No 3x 4 5 6 8 10

3x 4 5 6 8 10 Dlg. d. Stk.

20 Stk. feldpostmäßig verpackt per Packt 10 Pf. Porto

30 Stk. feldpostmäßig verpackt per Packt 10 Pf. Porto

10 Stk. feldpostmäßig verpackt per Packt 10 Pf. Porto

Inh. Hugo Zech, Hallesches Tor 31, Leipzig

Trustfrei!

Handels- und Industrie-Zeitung

Frankfurter Effektenbörse.

Frankfurt a. M., 3. September. (Eigener Wochenbericht.) Das Geschäft war während der ganzen Woche still geblieben. Es ist der Wunsch unserer Staatsbörse, daß sich der Geküvvertrieb von jeder spekulativen Tätigkeit zurückziehen soll, um sich ganz den Vorbereitungen zur Zeichnung der neuen Kriegsanleihe zu widmen. Spekulative Neigungen treten gegenwärtig zurück in voller Würdigung des Mahnrufes, daß alle verfügbaren Mittel in den Dienst des Vaterlandes zu stellen sind, und daß es gilt, mit der dritten Kriegsanleihe einen nicht wieder glanzvollen finanziellen Sieg zu erringen als mit ihren beiden Vorgängerinnen. Wir nähern uns dem Zeitpunkt, da die deutschen Kräfte für die dritte Kriegsanleihe mobil gemacht worden sind. Mit großer Deutlichkeit sei daran erinnert, daß schon die Einnahmen der Preuß. u. Südd. Staatsbahnverwaltung zeigen, wie die Stärke u. der Umfang unserer Wirtschaftsentwicklung sich auch während des Krieges weiter gehoben haben. Genützt auf unsere finanzielle und wirtschaftliche Kraft, die gerade während des Krieges am deutlichsten in die Erscheinung getreten ist, kann man auch mit Zuversicht einen glänzenden Erfolg auch der dritten Kriegsanleihe erwarten, zumal die militärischen Kriegserfolge inzwischen unseren Gegnern deutlich genug gezeigt haben, daß sie auch mit vereinter Kraft nicht in der Lage sind und sein werden, Deutschland niederzuringen. Die bereits von allen Seiten überaus zahlreich und vielfach in beträchtlicher Höhe einlaufenden Anmeldungen auf die neue Kriegsanleihe bestärken die wohl begründete Zuversicht auf ein glänzendes Zeichnungsergebnis. Alle Anzeichen sind vorhanden, daß von Seiten der Bankwelt und des Publikums umfassende Vorbereitungen für die Zeichnung auf die neue Anleihe getroffen worden sind.

Die Börse war zuversichtlich, zumal die Nachrichten vom Osten über unsere günstige militärische Lage nur Erfreuliches bringen. Auch in dem Verhältnis zwischen Deutschland und Amerika ist eine Entspannung eingetreten. Die Verträge wurden die finanzielle Note des Viererverbandes. Gerade in dem Augenblick, wo das Reich zu weiterer Rüstung auf glücklichen Gebieten schreitet, beobachtet man mit lebhaftem Interesse das unausgesetzte Sinken des New Yorker Sterlingkurses, das sich in den letzten Tagen außerordentlich verschärft hat. (Neuerdings ist wieder eine kleine Besserung eingetreten. D. Schmitt.) Am Rentenmarkt waren die heimischen Werte bei ruhigen Geschäft behauptet. Von einheimischen Staatsfonds, besonders 3- und 3½prozentigen Gattungen, ist schwächere Haltung zu melden, was man auf Tauschtransaktionen zurückführt. Kriegsanleihen lagen unverändert fest, auch österreichische Renten höher bezahlt. Rumänische Anleihen waren vorübergehend fester. Russenwerte zeigen nur geringe Kursveränderungen. Am Geldmarkt ist eine Veränderung der flüssigen Lage nicht eingetreten. Tägliches Geld war mit 2½ und darunter angeboten, während der Privatdiskont sich auf 3% und darunter stellte. Am Devisenmarkt war New York fest, die übrigen Devisen behauptet. Was die übrigen Gebiete betrifft, so zeigten Rüstungspapiere, die eine selbige Absicht ständen, gegen Schluss der Woche feste Haltung. Rhein-Metall, Ver. Köln-Rottweil bevorzugt. Von Autoaktien, Daimler, Benz höher, dagegen Adlerwerke Kleyer schwächer. Montanwerte fest, Bismarckhütte auf Dividendenhoffnungen lebhafter gehandelt. In chemischen Aktien sind die Kursveränderungen gering und die Umsätze bescheiden. Elektrowerte gut behauptet. Lebhaft gehandelt wurden Lederaktien unter Bevorzugung von Spicharz, Spier, Adler und Oppenheimer. In Aluminium, Hirsch Kupfer waren die Umsätze reger bei erhöhtem Kursniveau. Bankaktien ruhig und behauptet. Transportwerte wenig beachtet. Baltimore Ohio in Anleihen New York schwächer. Der Wochenabschluss gestaltete sich ruhig, die zuversichtliche Auffassung erhielt sich auf den meisten Märkten. Für einzelne Werte der Rüstungsindustrie entwickelte sich etwas mehr Interesse. Deutsche Waffen wurden reger gehandelt. Die Gesamthaltung war fest bei bescheidenen Umsätzen. Guten Eindruck hinterließ die Nachricht der Lösung der Arabie-Frage, wodurch sich die Ansichten der englischen Anleihe verschlechtert haben sollten.

★

R. Frankfurt a. M., 4. Sept. (Privat.) Der andauernd flüssige Geldbestand, die militärischen Erfolge, sowie die umfangreiche Annahme von Voranmeldungen für die dritte Kriegsanleihe blieben ohne Einfluß auf die Haltung der Börse. Das Geschäft war allerdings am Wochenschluss ruhig; es hielt aber die feste Haltung an. Beachtet wurden Aluminium. Montanaktien erlagen nur geringen Schwankungen. Etwas reger wurden Phoenix-Bergbau umgesetzt. Chemische Werte wenig verändert. Waffen und die meisten Montanaktien preisbehaltend. Das Interesse für die Aktien von Lederfabriken hat nachgelassen. Elektrowerte sind gut behauptet bei bescheidenen Umsätzen. Von Rentenwerten sind heimische Anleihen unverändert; die Grundstimmung für Kriegsanleihen fest; ausländische Fonds unregelmäßig.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 4. Sept. (WTB.) Bei unverändert sehr stillem Geschäft war nur wenig Interesse an der Börse zu beobachten; zeitweise bestand reges Interesse für Phoenix und Bismarckhütte und günstige Abschlusserwartung.

Kriegsanleihen und sonstige Werte unverändert.

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 3. Sept.

1. 2.		3. 4.	
2½ Engl. Anleihe	80 1/8	Pennsylvania	37 1/2
5½ Argentinier	86 1/2	Southern Pacific	32 1/2
5½ Brasilianer	86 1/2	Union Pacific	37 1/2
5½ Japan v. 1900	86 1/2	Steele	37 1/2
5½ Portugal	86 1/2	Assoziat. Copp.	37 1/2
5½ Russen v. 1900	86 1/2	Rio Tinto	37 1/2
5½ Russen v. 1900	86 1/2	Chartered	37 1/2
Bahamas und Osta.	100 1/2	De Beers	37 1/2
Canada Pacific	100 1/2	Lon. Goldfields	37 1/2
Erie com.	29 1/2	Banque Ind.	37 1/2
National Railway	8 1/2	Privatbank	37 1/2
Reederei	8 1/2	Ölber.	37 1/2

New-Yorker Effektenbörse.

New York, 3. Sept. (WTB.) Die matte Haltung, die am Schlussverkehr der gestrigen Börse zum Ausdruck kam, übertrug sich auch auf den heutigen Anfangsverkehr. Es bestand wenig Neigung zu Positionslösungen. Nur Aktien von Kohlen transportierenden Eisenbahnen waren sehr lebhaft begehrt und hatten zum Teil erhöhte Kursbesserungen aufzuweisen. Nachmittags suchte die Tagespekulation die erhöhten Kurse am Beginn mitzunehmen; der Schluss war regelmäßig. Industriewerte waren fast durchweg niedriger, Stahltrust-Aktien verloren ¼ Dollar, Bethlehem Steels 5 Dollars. Eisenbahnwerte besserten sich teilweise z. B. doch waren Illinois 1 und Louisville ¼ Dollar niedriger.

NEWYORK, 3. Sept. (Devisenmarkt)

1. 2.		3. 4.	
Tendenz für Geld	stabil	stabil	stabil
Gold auf 24 Stunden (Durchschnitt)	1 1/2	1 1/2	1 1/2
Gold letztes Datum	2	2	2
Goldwechsel Berlin	80 1/2	80 1/2	80 1/2
Goldwechsel Paris	482.00	482.00	482.00
Wechsel auf London (60 Tage)	4.80	4.80	4.80
Wechsel auf London (Cable Transfer)	4.80	4.80	4.80
Silber Sulfid	48 1/2	47 1/2	47 1/2

NEWYORK, 3. Sept. (Bonds- und Aktienmarkt)

1. 2.		3. 4.	
Atch. Top. Santa Fe	100 1/2	Miss. Oak. Tex. a.	7 1/2
4% conv. Bonds	100 1/2	do. in. pr.	10 1/2
Balt. Ohio 4% Bds.	74 1/2	Wisconsin Pacific	3 1/2
Ches. Ohio 4% Bds.	74 1/2	Nat. Railw. of Mex.	3 1/2
North. Pac. 3 1/2%	60 1/2	New York Centr. a.	25 1/2
North. Pac. Fr. Linn	60 1/2	do. 4% conv. Bonds	25 1/2
4 Bonds	60 1/2	Rock. & West. a.	108 1/2
St. Louis and St.	60 1/2	Northern Pacific a.	108 1/2
Frans. pr. 4 Bds.	60 1/2	Pennsylvania com.	109 1/2
St. Louis 5% F. Bds.	44 1/2	Reading com.	140 1/2
South. Pacific a 4	50 1/2	Chicago Stock Ex.	12 1/2
1909 9/8	50 1/2	Rock. Island Railw.	22 1/2
4% Gates Steel	60 1/2	Rock. Island com.	22 1/2
N. 1923 Bonds	60 1/2	Ohio Rock. Island	22 1/2
United States 2 1/2%	109 1/2	Southern Pacific	80 1/2
United States Steel	109 1/2	South. Railw. com.	15 1/2
Corp. 3% Bonds	109 1/2	South. Railw. pref.	47 1/2
Atch. Top. Santa Fe	109 1/2	Union Pacific a.	12 1/2
conv. Bonds	109 1/2	Union Pacific pref.	30 1/2
Baltimore and Ohio	80 1/2	Wabash pref.	14 1/2
Canada Pacific	80 1/2	West. Maryland com.	27 1/2
Ches. & Ohio a.	47 1/2	Amer. Can. com.	80 1/2
Ches. & Ohio 4% Bds.	47 1/2	do. pr.	100 1/2
Ches. & Ohio 4% Bds.	47 1/2	Amer. Locom. a.	33 1/2
Cop. & Ill. a.	3 1/2	Amer. Steel. Ref. a.	81 1/2
Erie com.	28 1/2	do. Sugar Ref. a.	10 1/2
Erie 1st pref.	44 1/2	Assoz. Copp. Min. a.	37 1/2
Erie 2nd pref.	38 1/2	Baldwin Locom. a.	203 1/2
Great North. pref.	110 1/2	Central Leather	42 1/2
Gr. North. Ore. Car.	41 1/2	Consolidated Gas	129 1/2
Illinois Centr. com.	10 1/2	General Electr. a.	171 1/2
Interboro. Westrop.	21 1/2	Maxco. Petroleum	72 1/2
4% pr.	21 1/2	National Lead	74 1/2
Kansas City and	20 1/2	Nat. Steel. Steel a.	74 1/2
Southers	20 1/2	Quincy Steel a.	112 1/2
6% pref.	20 1/2	Utah Copper com.	60 1/2
Lehigh Valley com.	143 1/2	Virgin. Car. Chem. a.	29 1/2
Lehigh v. R. R. a.	114 1/2	Woolworth com.	154 1/2

Handel und Industrie.

Flußstahlerzeugung Deutschlands.

Nach den Erhebungen des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller betrug die Flusstahlerzeugung im deutschen Zollgebiet während des Monats Juli 1915 insgesamt 1.138.478 t gegen 1.030.786 t im Juni. Die tägliche Erzeugung belief sich auf 42.166 t, 41.566 t im Juni. Ueber die Entwicklung seit 1914 gibt unsere nachstehende Tabelle Auskunft:

1915 (in Tausend)		1914	
Monat	insgesamt	erhalten	insgesamt
Januar	682.750	20.052	1.602.480
Februar	948.015	25.423	1.596.705
März	1.098.273	40.673	1.534.237
April	1.023.324	42.191	1.288.548
Mai	1.020.818	42.321	1.577.970
Juni	1.060.285	41.868	1.559.217
Juli	1.138.478	42.186	1.597.800
August	—	—	367.618
September	—	—	863.448
Oktober	—	—	900.382
November	—	—	900.382
Dezember	—	—	911.964
Zusammen	—	—	14.873.108

Die Juliherzeugung verteilte sich auf die einzelnen Sorten wie folgt (wobei in Klammern die Erzeugung für Juni angegeben ist): Thomasstahl 563.692 t (542.967 t), Bessemerstahl 13.285 t (13.635 t), Basischer Siemens-Martinstahl 455.696 Tonnen (428.170 t), saurer Siemens-Martinstahl 23.473 t (22.819 t), Basischer Stahlformul 45.771 Tonnen (39.294 t), saurer Stahlformul 15.960 t (15.563 t), Tiegelstahl 8.555 t (8.366 t), Elektro Stahl 12.045 t (9.972 t). Von den Bezirken sind im Juli 1915 (gegenüber Juni) beteiligt: Rheinland-Westfalen mit 657.146 t (631.756 t), Schlesien mit 99.690 t (88.045 t), Siegerland und Hessen-Nassau mit 23.577 t (23.577 t), Nord-, Ost- u. Mitteldeutschland mit 48.419 t (47.094 t), Königreich Sachsen mit 27.084 t (19.870 t), Süddeutschland mit 5.878 t (10.942 t), Saargebiet u. bayerische Rhein. platz mit 91.866 t (81.988 t), Elsb-Lothringen mit 98.297 t (96.838 t), Luxemburg mit 56.221 t (80.376 t).

Warenmärkte.

Mannheimer Wochenberichts.

Viehverkehr von 30. August bis 4. September 1915. Mannheim, 4. Sept. (Amtlicher Bericht der Direktion des württembergischen Schlacht- und Viehboves.) Der Rindermarkt war stark be-

zogen. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1607 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 kg Schlachtgewicht: Ochsen M. 100-135 (54-73), Bullen (Farren) M. 100-116 (56-65), Rinder M. 110-130 (57-68), Kühe M. 64-110 (31-57).

Auf dem Kälbermarkt stand am 30. August 432 Stück, am 2. Sept. 336 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr teils mittelmäßig, teils lebhaft. Preise pro 50 kg Schlachtgewicht Mark 105-135 (63-81).

Auf dem Schweinemarkt standen am 30. August 510 Stück, am 2. Sept. 212 Stück. 50 kg Schlachtgewicht kosteten M. 168-176 (131-137) bei mittelmäßigem Geschäftsverkehr.

Der Ferkelmarkt war mit 302 Stück besucht. Handel war schleppend. Pro Stück wurden M. 14-25 bezahlt.

Die in Klammern gesetzten Preise bedeuten die Preise nach Lebendgewicht.

Wolle.

Mannheim, 4. Sept. (Eigenbericht.) Am Rindfleischmarkt konnte sich der Verkehr infolge größerer Nachfrage seitens der Sägewerke Rheinlands und Westfalens heben, wodurch der Pflanzverkehr eine Steigerung aufwies. Ebenso konnten mehrere Fische in schweren Meß- und Pflanzholz an den holländischen Markt gebracht werden. Die Preise für Meßholz sind erheblich fester geworden; infolge des erhöhten Bedarfs, mit dem das Angebot nicht gleichen Schritt hielt. Bei den Nadelstammholzverkäufen, welche in letzter Zeit stattgefunden, konnte man große Zurückhaltung der Sägewerke beobachten, ebenso waren auch die Langholzhändler in ihren Einkäufen zurückhaltend. Bei den Verkäufen bereits gefällter Hölzer im Walde stellten sich die Erlöse wesentlich niedriger, als im Vorjahre, während bei den Auktionen von Stämmen auf dem Stocke die Umsätze ungefähr erreicht werden konnten. Im allgemeinen stellt sich der Einkaufspreis niedriger, als im Vorjahre, jedoch müssen erhöhte Kosten für die Abfuhr angelegt werden, weshalb ein Vorteil für die Abnehmer nicht eintritt. Es ist daher wohl begründet, wenn die Langholzhändler Unterangebote ablehnen. Die Haltung des Brettermarktes zeigt eine feste Haltung. Dadurch, daß Ausschläufe in letzter Zeit in großen Mengen angefordert wurden, sind die Vorräte erheblich zusammengeschmolzen, so daß die Interessenten sich mehr dem Kauf besserer Sorten zuwenden.

Tabak.

Mannheim, 4. Sept. (Eigenbericht.) Der Einkauf in Sandblatt teils noch auf dem Felde stehend, wurde fortgesetzt und zwar zu enorm hohen Preisen. Friedrichstal veräußerte zu M. 70,- bis 75,-, die übrigen Haardorte erzielten die nämlichen Preise. Heddesheim verkaufte zu M. 60,- bis 65,-, Leutershausen und Ladeburg zu M. 60,-. In der Platz erzielten Hardhausen M. 60,- bis 65,-, Kandel, Rheinwalden und Rülzheim M. 65,-. Es sind dies alles Kriegspreise in doppelter Höhe wie in dem letzten Jahre. In der Hauptsache beteiligen sich Händler, Fabrikanten sind sehr zurückhaltend. Was in alten Tabaken noch an Restbeständen angeboten wird, findet schlanken Absatz zu erhöhten Preisen. Der Rippenmarkt behält weiter seine feste Tendenz, überseits die Mitte der M. 60,-, inländische werden bis Mark 60,- bezahlt.

Berliner Getreidemarkt.

Berlin, 4. Sept. (WTB.) Frühmarkt. (Nichtamtlich ermittelte Preise.) Mais Ia 672 bis 624, Mittelware 530-609, Perlmais 617-630, ausländische Gerste Ia 760, Mittelware 720-749, geringe Gerste 703-709, ausländische Weizenkleie 51, vollwertige Rübenschrotel 46-47, Kartoffelmehl 26-62, Maismehl 62-67, Maisfuttermehl 43-46.

Berlin, 4. Sept. (WTB.) Getreidemarkt ohne Notierung. Für abzuladende oder für stationierende Posten Mais und Gerste herrschte seitens der Provinzen reger Nachfrage, doch kamen keine großen Abschlüsse zustande, da die Lagerinhaber mit Rücksicht auf die hohen Einkaufspreise die Forderungen nicht herabsetzten. Im Lokomarkt waren die Preise bei kleinerem Geschäft etwas niedriger; Kartoffelmehl war reichlich angeboten und gut gefragt. Kleie etwas matter. Maismehl vernachlässigt.

New-Yorker Warenmarkt.

NEWYORK, 3. Sept.

Wollwolle		Baumwolle	
Wollw. Aug. 1915, 118 1/2	118 1/2	New York loco	8.00
per Sept. 104 1/2	104 1/2	per September	8.00
per Oct.	—	per Oktober	8.00
		per November	8.00
		per Dezember	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	8.00
		per Mai	8.00
		per Juli	8.00
		per September	8.00
		per November	8.00
		per Januar	8.00
		per März	

Die unterzeichneten, dem Verein Mannheimer Banken und Bankiers angehörigen Firmen nehmen Zeichnungen auf die neuen

5% Kriegs-Anleihen, III. Ausgabe

zu den veröffentlichten Ausgabebedingungen vollständig spesenfrei entgegen.

- | | |
|-----------------------------|----------------------------|
| Badische Bank | Ludwig Marx |
| Bank für Handel & Industrie | Marx & Goldschmidt |
| Filiale Mannheim | Pfälzische Bank Ludwigs- |
| Dresdner Bank Filiale | hafen a. Rh. |
| Mannheim | Pfälzische Hypothekenbank, |
| Herbst & Meyersbach | Ludwigshafen a. Rh. |
| Herrschel & Stern | Pfälzische Bank Filiale |
| H. L. Hohenemser & Söhne | Mannheim |
| Lefo & Langenbach | Rheinische Creditbank |
| Mannheimer Bank A.-G. | Rheinische Hypothekenbank |
| Mannheimer Privatbank | Süddeutsche Bank Abteilung |
| Fr. Strassburger | der Pfälzischen Bank |

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Wir nehmen Zeichnungen auch auf die

III. Kriegs-Anleihe

zu den veröffentlichten Ausgabebedingungen vollständig kostenfrei entgegen.

Mannheimer Gewerbebank,
e. G. m. b. H.

Nehmen Sie nur das Beste!

Kunst-Honig-Pulver



Marke Apis, gibt mit 3 Pfd. Zucker und 1/4 Liter Wasser 4 Pfd. hocharomatischen, vom echten Honig kaum zu unterscheidenden Kunsthonig.

Beutel à 30 Pfg. überall zu haben Konkurrenzlos! 1915

Apis-Pulver

gibt einen einwandfreien Kunsthonig. Von Nahrungsmittel-Chemiker Dr. Aufrecht-Berlin analysiert.

Kunst-Honig-Pulver-Fabrik Apis, Namslau Schl.

Bekanntmachung.

Der Stadtrat Mannheim hat beim Groß-Bürgeramt die Festsetzung der Haus- und Straßennamen für das Gelände südwestlich der Hauptkreuzung beim Bahnhof Weinan (Hohenemserstraße) beantragt. Der hierüber gefertigte Plan nebst Beilagen liegt von heute bis zum 14. d. Mts. in dem Rathaus N. 1. Zimmer 101 zur Einsicht der Beteiligten auf. Die Änderungen der Pläne sind an Ort und Stelle durch ausgelegte Pläne und Profile ersichtlich gemacht.

Etwaige Einwendungen gegen die beschriebene Anlage sind innerhalb der oben bezeichneten Frist bei Aufschubvermeidung bei dem Bürgeramt oder dem Stadtrat hier geltend zu machen. Mannheim, 2. Sept. 1915. Bürgermeisteramt: Dr. Finster Reht.

Stiefelsohlen 95 Pfg. zum selbst anmachen, wasser- und feuerfest, dauerhaft, kein Gummi, kein Holz, D. M. 10. M. eing. Probebox 95 Pfg., 5 Paar St. 4.50, nur gegen Einsend. d. Betrag. frei. Zahlreiche Anerkenn. Schmalzer Bergwerksbet. H. H. Brunmitt, Gießen 49.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel** in Wirkung unübertroffen!

Wer besitzt:

Weiße Wäsche aus Leinen, Halbleinen, Baumwolle usw. Bunte Wäsche, echtfarbig oder bedruckt Wollwäsche, wie Unterzeuge, Strümpfe, wollene Jacken Schals, Handschuhe, Wolldecken usw. Flanellblusen und Mussalinkleider Weiße Wollcheviots und Kaschmirkleider oder Blusen Gardinen, Schleier, Spitzenblusen Stickereien und Häkelarbeiten Seidene Strümpfe und Tücher usw.

Alle diese Stücke

waschen Sie bei Schmutzigwerden am besten und billigsten mit dem bewährten und besterprobten **selbsttätigen PERSIL Waschmittel**

Unübertroffener Erfolg. Geringste Mühebewaltung. Billigster Gebrauch. = = Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE. DÖSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

Rasche Hilfe - Doppelte Hilfe!

Fehlende oder nicht ausreichende Betriebskraft behebt man am schnellsten und zweckmäßigsten durch

LANZ-LOKOMOBILEN

Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lantz“

HEINRICH LANZ MANNHEIM

Badische Kriegergräber bei Mülhausen und Saarburg.

Zwischen des Dorfsriedhofs treten wir an zwei Soldatengräber, jedes 3 Meter breit und 3 Meter lang; das eine birgt Franzosen, das andere badische Soldaten. Das badische bürgerliche Kreuz mit Schutzhähnen für die Inschrift gibt an, wer da auferst nach better, blutiger Arbeit. Es heißt: Hier ruhen 10 Angehörige des deutschen und 8 des französischen Heeres. Sie starben den Heldentod in der Schlacht bei Mülhausen, 9./10. August 1914. R. 1. p.

Ja, sie mögen ruhen in Frieden, wir aber werden nicht ruhen, bis ihr Opfer den ehrenvollsten Preis erlangt.

Weiter in der Richtung nach Ravoltrons-Infel kommen wir nach Rixheim. Da unter diesem Bahndamm eine kleine Merkwürdigkeit: auf der Mülhauser Seite an den Eisenbahnschwellen, Eisenbalken und -schienen keine goldene Pfeiler oder Sonnen, auf der andern Seite silberne; denn hier schlugen die kugelfarbenen französischen, dort die deutschen Silberkugeln auf.

Dort an Rixheim, noch im Schatten des äußeren Kastanienes vom Rebberge war in diesen kleinen Gärten und Wiesen ein letzter Kampf. Da zu diesem Apfelbaum hatte sich ein badischer und französischer Soldat gegenüber mit dem Bajonett durchstoßen; beide waren dann in hockender Stellung, der Franzose über dem Graben oben auf dem Wege, der Deutsche unten am Wiesenrand im Lode erstickt, sich gegenseitig stehend. Zwanzig Schritte gegen

das Dorf hin liegt das erste Massengrab in gefälliger Hüfelform hübsch angelegt und mit Blumenkränzen geschmückt. Es birgt doppelt so viele Franzosen als Deutsche. Feind und Freund lagen nochbarlich nebeneinander. Es ist 10 Meter lang, 4 Meter breit. In der Mitte angeordnet ein großes, geschlitztes Holzkreuz, bearbeitet von der Hand des Weibers, beiläufig diesen Altar des Vaterlandes. Doch als rührendes Zeichen treuer Kameradschaft steht daneben das kleine Gedenkkreuzlein. Es steht unheimlich wie überflüssig da. Und doch ist es das Original, das Kreuzlein, welches die Kameraden noch unter dem Opferdampf der Pulverschwadern zuerst aus zwei Wästelchen rasch zusammenknüpften und auf welches sie schnell mit Pfeifstift frigelten: Hier ruhen die Selben mit 14. Armeekorps 98 deutsche, 58 Franzosen. Im größeren, französischen Teil des Grabes steht noch ein französischer abgeworfener Gewehrlauf mit einer Dienstmütze. Ein frommes Gemüt hat aus dem nächsten Hause ein kleines netzartiges Kreuzlein herbeigebracht und darauf gestellt als handgreiflichen Ausdruck der Verwundung und des Friedens auf diesem schrecklichen Felde. Das Kreuz der Welt bringt einem den Himmel näher.

Die Franzosen, die hier liegen, sind auch an diesem Orte gefallen, die Deutschen vom Regimente 119 (Mülhausen) und 114 (Kankans) weiter draußen im Gelände, außer einem Feldwebel und einem Mann vom 112. Regiment, die auch hier noch der Tod erteilte. Hier war es auch, wo beim nächsten Kriegesstimmeln einzelne badische Kompagnien in der allgemeinen Verwirrung einander beschossen haben. Es sei schrecklich gewesen, sagt der in der Höhe wohnende Bahnhofs- als Wagen- und Drenzeuge,

wie die irtümlich von ihren eigenen Kameraden beschossenen Trupenteile sich durch Zurufen: „deutsch, deutsch“, durch Singen der „Macht am Rhein“, einander im Dunkel zu erkennen geben suchten.

Hier auf der Westseite hat das Dorf fast nicht gelitten. Aber der Übergang gegen Dabsheim bietet ein Bild der Verödung. Die Häuser sind wie mit Blättern von Angelpuren besät; die geöffneten, zertrümmerten Giebel werden eben mit Sodalen gegen Unwetter bedeckt.

Dort am Dorfrande ist noch der französische Schützengraben sichtbar, der auf dieser Seite das ganze Dorf gegen den Hartwald umgreift. Das gütige Gras bedeckt schon leicht die Brustwehr, Gewehrstütze und Ankerank des kriegerischen Schützens. Zwischen jeder Wacheinsicherung liegt der schwere Gewehrbaum eine niedliche, glatte Walbe zurück, durch die der Tod seinen Weg nahm gegen die geisterhaft aufstehenden und wieder verschwindenden Wägen unserer Feldgrauen. Seine Ernte war hier nicht gering. Etwa 100 Schritte über den Schützengraben hinaus an der Straße ein Massengrab. Jetzt noch ein untrüber, ja schauerlicher Anblick: es ist noch ungepflegt, eingestülkt, die braune Erde mit weißem Kalk und schwarzem Karbonat gemischt. Ein webendes Bild gewalttätiger Vernichtung, das wenig gemildert wird durch die paar Glascherben mit Garterblumen, die dort die bedürftigen Leute darauf spendeten, als Wägen sich nicht so weiter mitnehmen, hier ruhen 77 Deutsche und 8 Franzosen. Das war der Todesweg von dem genannten Schützengraben. Daneben das Grab zweier Hauptleute: Dänger und Simson, gefallen am 9. August 1914.

Das 3. ist ein Franzosengrab vom 55. Regt-

ment, ein deutsches Seitengewehr steht darin als einziges Zeichen. Beim zweiten Einbruch der Franzosen besuchte die 3. Section der Mitrailleur-Abteilung ihre gefallenen Kameraden und schmückte ihr Grab mit Kränzen. Daneben noch ein Einzelgrab, in dem ein Deutscher und ein Franzose brüderlich vereint sind. Den Franzosen fand man erst lange später schwer verwundet im Felde aber noch lebend. Der Unglückliche hatte tagelang nur von Wägen seinen aröthlichen Durst löschen und seinen Hunger stillen können. Fünfzig Schritte weiter bei einem alleinstehenden Hause finden wir wieder zwei Offiziersgräber, die ebenso wie die Andern damals noch so roh dalagen, wie sie der Kampf hinterließ. Von hier aus bis zu den feuerweienden Schützengräben sind es ungefähr noch 200 Schritte, welche ohne alle Deckung durchlaufen werden mußten. Und das noch einem Gewaltmarsch von der Heimat aus, der für sich schon das Letzte aus dem Manne heraufholte. Aber für seine Heimat, so nah im Rücken, hatten die badischen Soldaten noch ein Allerfestes an Kraft. Doch bei den Mären galt es hier auf dem letzten Hügel nicht bloß die badische Heimat, sondern sogar noch, was in den Augen eines richtigen Kampfmännchens das Allerhöchste ist, den - eigenen Exercierplatz bei Dabsheim - Mülhausen.

Seine Entdeckung lang gegen die Franzosen angefallen als die eines ihrer Hauptleute, angeführt des entbehrten Exercierplatzes: „Nehmt einmal an“, wendet er sich zu seinen Truppen beim Wegan des schweren Kampfes auf Tod und Leben: „Ihren die Kerle auf unsern eigenen Exercierplatz und gerade wir müssen ihn erobern.“

Salzbrunner Oberbrunnen

REIN NATÜRLICH GEFÜLLTE HEILQUELLE.

Selt Jahrhunderten ärztlich verordnet bei **Katarrhen** **Influenza**

der Atmungs- und Verdauungsorgane.

Besonders bei Folgen der

Verfand: Oskar Striebold, Bad Salzbrunn i. Godes.

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM.

Sonntag, den 5. September 1915

1. Vorstellung im Abonnement A

Neu einkundiert:

Göz von Berlichingen

mit der eisernen Hand

Ein Schauspiel in fünf Akten von Goethe

Verfasser: Emil Heiler

Neues Theater im Rosengarten

Sonntag, 5. September 1915

Hänsel und Gretel

Märchenstück in drei Akten von Adelheid Wette

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle...

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Gymnas.-Realklassen, Sexta/Prima (7/8 Kl.)

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz)

1. Handwerksrealschule

Höhere Handelsschule Landau (Pfalz)

Erziehungshaus (Realschule) von Dr. Pflaum

Kindersanatorium Luisenruhe

Haushaltungskurse

Halbjahreskursus f. erholungsbedürftige

Jahreskursus zur Auszubildung von

Erholungsheim Siebenmühlental

Waldkurhaus Bad Sickingen

Friedrichspark.

Sonntag, 5. September

20 Big.-Tag

nachmittags 1/4-7 und abends 8-11 Uhr

Konzerte

der Kapelle Petermann.

Mannheimer Bank

Aktien-Gesellschaft

Bureau: L 1, 2 Teleph. 7280-7283

Postcheck-Konto Ludwigshafen a. Rh. Nr. 349.

Kauf der beschlagnahmten Gebrauchsgegenstände

aus Kupfer, Messing und Reinnickel.

Jedes Freitag, vormittags zwischen 8 und 12 Uhr

Gebrauchsgegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel

aus beschlagnahmten Gebrauchsgegenständen

ab 10 Uhr, Messing 3 Uhr, Nickel 13 Uhr.

Der keine Geräte bis 25. Sept. 1915

ab 10 Uhr, Messing 3 Uhr, Nickel 13 Uhr.

ab 10 Uhr, Messing 3 Uhr, Nickel 13 Uhr.

ab 10 Uhr, Messing 3 Uhr, Nickel 13 Uhr.

ab 10 Uhr, Messing 3 Uhr, Nickel 13 Uhr.

ab 10 Uhr, Messing 3 Uhr, Nickel 13 Uhr.

ab 10 Uhr, Messing 3 Uhr, Nickel 13 Uhr.

ab 10 Uhr, Messing 3 Uhr, Nickel 13 Uhr.

Kantinen-Vergebung.

Am 10. September vergibt das Bataillon die

5. Landst.-Inf.-Erf.-Bat. Heidelberg (XIV. 32)

Tornister-Bibliothek.

Billige Bücher für unsere Krieger.

Bilder Johann Pilz

werden billigst eingebracht

Bei Haut- und Harn-Leiden

lass jeder meine Broschüre „Gilt- u. Krüster-

Pferdeverfeigerung.

Die Bad. Landwirtschaftskammer

veranlaßt am Dienstag, 7. September,

Lacksehrift-Kurse

Eintritt zu jeder Zeit.

Kriegs-Uhren

gehend von 3.75 an

Franz Arnold Nachf.

Uhrmacher

Kirchen-Anzeigen.

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Sonntag, den 5. September 1915.

Trinitatiskirche, Morg. 10 Uhr Predigt.

Reinholdkirche, Morg. 10 Uhr Predigt.

Christuskirche, Morgens 10 Uhr Predigt.

Johanniskirche - Stadenhof, Morgens 10 Uhr

Reinholdkirche - Tarnsiedl Altkatholische

Evangelische Stadtmision

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23.

Wochenandung vom 5. bis 11. September 1915.

Sonntag 2 Uhr: Spektel der Jugendbildung.

Evang. Verein für innere Mission.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibel- u. Gebetsstunde.

Christliche Versammlung B 2, 10a

Evangelische Gemeinschaft

Gemeinde gläubig getaufter Christen

Methodisten-Gemeinde

Katholische Gemeinde.

Evangelische Stadtmision

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23.

Wochenandung vom 5. bis 11. September 1915.

Sonntag 2 Uhr: Spektel der Jugendbildung.

Evang. Verein für innere Mission.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule.

Wir zeigen in unseren Fenstern

Neuzeitliche Herbstmoden

in Damen-Kleidern, Jackenkleidern — Damen-Putz

Schmoller

Vermischtes

Jeder Deutsche trage den



Deutschen Nationalring

Überall erhältlich oder durch Hahn & Friedewald, Hamburg 1. 42190

Fräulein Schneiderin, hier fremd, perf. im Refect. von Kindern, Kleid., Näht., Kind. u. Kinderl., sucht hier mit- tagungs-Runden bei bill. Vergütung. N. 4, 17 bei Gertruden. 8788

Militärfrei!

Suche ein Geschäft zu kaufen od. zu mieten. Auch als Stellvertreter, eine Stelle als Kaffier oder sonst. Ver- trauenspost. Kontakt kann gef. werden. Angeb. u. Nr. 8790 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Lebens- Versicherungen

in. Kriegsversicherung u. ohne Zuschlag. Prämie für sämt- liche Versicherungsarten welche schon im Jahre 1914, werden von erstklassiger Lebens- versicherung u. unter Garantie für Voll- auszahlung jederzeit noch aufgenommen durch das Verfall- ungsrecht von

Theodor Vals

Subdirektor
Friedrichstraße 113, 17
Telephon 3649.
Inspektoren und
Beiräte gesucht.
Diskretion wird
angefordert.

Stenographie von 5 Uhr

an frei, sucht entfert. Re- denschriften. Angeb. unt. Nr. 8792 an die Geschäftsstelle.

Kräfte

erhalten! Suchen wir sofort 1 bis 2 Leute zum Verwal- ten u. für den Betrieb. In. „Selbst“ Buchdruck 43, Berlin- Mitte. Personalvermittlung. 14132

Wanzen,

Witze, Schwaben etc. etc. werden durch die neue radikal- kur durch die „Wanzen- Vertilgungs-Lösung“, 4 Flasche 60 Pfg. aus der Kurkurier-Inst. Th. v. Elshofstr. N. 4, 12/14. 30026

Heirat

Keigungshe!
Die Rede ist ein edles, feines Mädchen (sch. Naturfreundin), welches gleich mir kein Ideal in glücklicher Ehe sucht. Sie ist 22 Jahre alt, nicht ohne Verm. Erb. einfrüher. Mittelmäßig, wenn möglich mit Bild. werden soll. Anfr. an die Geschäftsstelle d. Bl. unter N. 1903 durch Querschnitt & Vogler H. 8, Rindendahl 1. 8. Adressen gegeben und verlangt. — Persönlich mit mir verhandeln. 1903

Welcher Feldgrau

würde eine unschätzbare, jedoch mittellose Witwe, 54 J. alt, mit einem Kind oberflächl. Ausführl. Zuschrift möglich mit Bild. unt. Nr. 8797 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verloren

Kauf dem Wege Rind- lende-Kollektion Silber- Uhrenarmband perl. Abgeb. geg. Verloren. Schweizerarmband C. 2, 19. 8778

Goldverkehr

700 Mark von Selbst- geber aufzunehmen gesucht. Bei besterlicher Sicherheit und besten Zins. Zuschriften unt. 8764 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verkauf

Sühnerflak, zerlegbar, Sühner Ia. p.p.o.g. Apparat (N. 12) tauche auf Fahrrad und zerlegbarer Gartenhaus. Vert. Jungbuschstr. 5 2. St. h. 8788

Handnahmaschine

billig zu verkaufen. 8778
Wasserschiff. 43. h. 87

Stellen finden

Photographie
Vergrößerung
H. Hoff & Co. Bremen 13.
8729

Buchhalter

erf. Stenogr. u. Maschin- schreib. gesucht. Kap. u. Nebenl. u. Zeugnisabscr. u. Nr. 8792 an die Geschäftsstelle.

Buchhalter

auch Dame für die Abend- hunden gesucht. Angeb. unt. 8790 an die Geschäftsstelle.

Eintäufer u. Lagerist

Erstklass. unerschütterl. erf. Lagerist u. Ein- täufer gesucht. Kap. u. Nebenl. u. Zeugnisabscr. u. Nr. 8792 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gegenhol. Lohn

Kranführer (Elektrisch) gelehrter Maschinen- schlosser mit Ta. Zeug- nissen gesucht. 8776

Mietgesuche

2 od. 3 Zimmerwohnung in anständigen Hause gesucht. Näher. mit Preis unt. 8794 an die Geschäftsstelle.

Möblierte Wohnung

3-4 Zim. Küche u. Zubeh. für Wintermonat gesucht. Näher. unter Nr. 8782 an die Geschäftsstelle.

Fräulein sucht Zimmer

mit pers. Verh. Preis ange- w. Nr. 8790 an die Geschäftsstelle.

Näherin

Die Schreien selbständig arbeiten kann, gründl. A. Baumwollspinner Ludwigshafen.

Ehelich. Reif. Mädchen

für Lagerarbeiten sofort gesucht. 8776

Stellen suchen

Suche ein Mädchen u. das Stelle zu finden hat, nicht unter 16 Jahren tagel. über. An erfragen. Hei- denstraße 27 part. 8792

Läden

P 4, 7 Laden m. Wohn- zimmer zu verm. 8776
Näheres 1. Et.

Kleiner Laden

auf 1. Ofl. billig zu ver- mieten. Näheres 1. Et. 4. 8792

Zu vermieten

G 3, 8
3 Zimmer und Küche zu vermieten. 8781

Stellen finden

erf. Stenogr. u. Maschin- schreib. gesucht. Kap. u. Nebenl. u. Zeugnisabscr. u. Nr. 8792 an die Geschäftsstelle.

6 u. 4. Zimmer- Wohnungen

Im Hause Ude Getreid- straße 1, Tellerstr. 2 und 3. 2. und 3. Stock 2 schön, moderne 6 und eine 4-Zimmer- Wohnungen nebst Zubehör per sofort oder später preiswert zu verm. 8800
N. 4, 1. 2. 3. 4. 5.

5 Zimmerwohnung

Im Hause P. 6, 1. etage. Preis 4000 Mark. Näheres 1. 2. 3. 4. 5.

3 Zimmerwohnung

Im Hause P. 6, 1. etage. Preis 4000 Mark. Näheres 1. 2. 3. 4. 5.

3 Zimmer- Wohnung

Wandstr. 32, 1. Et. zu vermieten. Näheres 1. Et. 4. 8792

2 möblierte Zimmer

mit Bad oder Badezimmer zu verm. Preis 4000 Mark. Näheres 1. Et. 4. 8792

Läden

P 4, 7 Laden m. Wohn- zimmer zu verm. 8776
Näheres 1. Et.

Kleiner Laden

auf 1. Ofl. billig zu ver- mieten. Näheres 1. Et. 4. 8792

Zu vermieten

G 3, 8
3 Zimmer und Küche zu vermieten. 8781

Stellen finden

erf. Stenogr. u. Maschin- schreib. gesucht. Kap. u. Nebenl. u. Zeugnisabscr. u. Nr. 8792 an die Geschäftsstelle.

5-6 Zimmer

Bad und Zubehör nebst 2 Zimmer u. Küche per sofort zu verm. Näheres 1. Et. 4. 8792

Schöne Wohnung

Seitenanl. 3 etage, 2 Zim. u. Küche per sofort zu verm. Näheres 1. Et. 4. 8792

Schöne 3 Zim. - Wohn.

mit freier Aussicht, Bade- zimmer, Speisekammer und Zubeh. per sofort zu verm. Preis 4000 Mark. Näheres 1. Et. 4. 8792

Reckarau.

Im neuen Hause, 2 u. 3 Zimmer - Wohnungen modern eingerichtet mit Bad u. Speisekammer, bis 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres 1. Et. 4. 8792

Seidenheim.

3 Zim. u. Bad u. Küche in fe. u. l. d. Nähe d. Waldes, p. 1. Sept. u. später zu verm. Näheres 1. Et. 4. 8792

Heidelberg.

5 Zimmer, 2 Manfard- zimmer, stinger. Bad, Waschl. u. Küche in schönster Lage. Preis 4000 Mark. Näheres 1. Et. 4. 8792

Magazine

D 1, 9 3 möbli. Magazine mit freier Aussicht, elektrischer Beleuchtung, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres 1. Et. 4. 8792

F 4, 3

3 möbli. Magazine m. Bureau zu vermieten. 4000

Q 6, 10h

3 möbli. Magazine m. Bureau zu vermieten. 4000

T 6, 31

3 möbli. Magazine m. Bureau zu vermieten. 4000

2 Zimmer- Wohnung

per sofort zu vermieten. Preis 4000 Mark. Näheres 1. Et. 4. 8792

2 Zimmer- Wohnung

per sofort zu vermieten. Preis 4000 Mark. Näheres 1. Et. 4. 8792

Keller

Lagerkeller
P 7 Str. 6, ca. 300 Qm. groß, ger. Keller mit sep. Eingang zu vermieten. Näheres 1. Et. 4. 8792

Möbl. Zimmer

B 5, 12 part. möbl. Zimmer zu verm. 4000

B 5, 13 part.

möbl. Zimmer m. Balkon zu verm. Preis 4000

B 6, 1a

1. Stock, schön möbl. Zimmer zu verm. 4000

B 7, 6

part. in ein schön möbl. Zimmer zu verm. 4000

C 3, 2

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

C 3, 11

gut möbliertes Zimmer sep. Eingang zu verm. 4000

C 3, 15

2 Treppen, möbliertes Zimmer per sofort zu verm. 4000

C 4, 20 u. 21

2 möbli. Zimmer sep. mit od. ohne Balkon zu verm. Preis 4000

C 8, 9, 10

3 möbli. Zimmer in schönster Lage an der D. 4000

D 2, 15

1. Et. gut möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. 4000

D 7, 17

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

N 4, 21

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

O 7, 24

Schlafzimmer mit Balkon per sofort zu vermieten. Näheres 1. Et. 4. 8792

Q 2, 21

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

Q 7, 18

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

S 4, 13

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

S 6, 2

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

S 6, 37

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

T 2, 4

part. in ein schön möbl. Zimmer zu verm. 4000

T 5, 6

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

U 4, 11

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

U 4, 16

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

U 5, 11

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

N 4, 21

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

O 7, 24

Schlafzimmer mit Balkon per sofort zu vermieten. Näheres 1. Et. 4. 8792

Q 2, 21

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

Q 7, 18

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

S 4, 13

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

S 6, 2

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

S 6, 37

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

T 2, 4

part. in ein schön möbl. Zimmer zu verm. 4000

T 5, 6

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

U 4, 11

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

U 4, 16

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000

U 5, 11

1. Et. gut möbl. Zimmer zu verm. 4000